

# FISCHWAID

*Allgemeine Fischerei-Zeitung · Am Wasser seit 1876*



## NACHHALTIGKEIT UND UMWELT- BEWUSSTSEIN IN DER ANGELFISCHEREI

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER  
ANGELFISCHER-  
VERBAND e.V.**

**+++ Klaus-Dieter Mau ist neuer Präsident des DAFV  
+++ Biodiversitätsstrategie 2030 +++ Vorsicht  
Überfischung +++ Im Portrait: Marcel Wiebeck +++**

## LIEBE LESERINNEN & LESER,

ein Abschnitt des DAFV geht nun zu Ende. Christel Happach-Kasan war unsere erste Präsidentin, die nach der Fusion der beiden deutschen Anglerverbände DAV und VDSF die Führung übernommen hat. Wir alle wissen, dass dieser Anfang nicht leicht war. Es brauchte Mut, sich auf einen solchen Platz zu begeben. Nicht alles lief wie gewünscht, aber sie hat den Verband in ruhigere Fahrwasser geführt und ein großes Geschick bei der Auswahl des hauptamtlichen Personals bewiesen. Sie hat dafür zum einen den herzlichsten Dank des Verbandes und vor allem Respekt verdient.

Ihr Nachfolger, Klaus-Dieter Mau, kennt den DAFV bereits, war er doch die letzten Jahre Vizepräsident und hat die Finanzen des Verbands geführt. Wir wünschen ihm ein glückliches Händchen für die neue Aufgabe und dass er zusammen mit dem Hauptamt und dem ehrenamtlichen Präsidium den Verband weiter stärkt. Es gibt noch viel zu tun, bis das Angeln in der Gesellschaft seine verdiente Würdigung findet und alte Klischeebilder relativiert werden.

Ebenfalls eine Ära beendet, wurde im Castingsport. Kurt Klamet hat sich nicht wieder zur Wahl gestellt. Auch ihm sei für seine Arbeit in der Vergangenheit gedankt. Der Castingsport hatte unter den Corona-Bedingungen sicher stark zu leiden. Da auch der Referent für Castingsport, Wolfgang Feige-Lorenz, nicht wiedergewählt wurde, muss der Castingsport im Verband neu organisiert und modernisiert werden.

Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist die „Nachhaltigkeit“ in der Angelfischerei. Die Angelfischerei hat sich in den letzten Jahren extrem verändert und neue Methoden, Materialien und Techniken eroberten die Angelei. Es gibt die gute alte Stippe noch. Sie hat auch immer noch ihre Berechtigung und Fans, aber die Angelei ist vielfältiger geworden. Das Bewusstsein gegenüber der Umwelt hat allgemein und auch unter Anglern zugenommen. Wir stellen einmal dar, worüber in der Szene nachgedacht wird. Wir zeigen vor allem, dass sich die Angelfischerei mit zeitgemäßen Themen auseinandersetzt und sich auch die Angelgeräteindustrie mit dem Aspekt der Nachhaltigkeit aufgeschlossen beschäftigt.

Aus den Landesverbänden berichten wir wieder über interessante Aktivitäten. Besatzmaßnahmen, Medienaktivitäten, Fischrettungen, alles ist dabei. Aus Berlin gibt es zwei Berichte zur geplanten Novellierung der dortigen Landesfischereiordnung. Beide Berliner Verbände engagieren sich hier stark, haben aber durchaus unterschiedliche Auffassungen über die sinnvollste Vorgehensweise, um Schlimmes für Angler zu verhindern. Daher haben wir uns entschlossen, beide Artikel in der Ausgabe zu belassen.

Eine interessante Studie hat eine Arbeitsgruppe aus dem Umfeld von Prof. Dr. Arlinghaus erarbeitet. Darin geht es um den Bezug der Deutschen zu Fischen vor dem Hintergrund der Wichtigkeit von Gewässerschutzmaßnahmen. Zum Bereich Gewässerschutz finden Sie in dieser Ausgabe noch weitere Artikel.

„Im Portrait“ stellen wir Ihnen Marcel Wiebeck vor, dem das Thema Nachhaltigkeit in der Angelfischerei sehr am Herzen liegt. Sehr lesenswert ist auch der Artikel über das Basteln von Angelgerät mit Jugendlichen oder Kindern. Egal ob Köder oder sonstiges Material, erstaunlich ist, was alles geht und funktioniert.

Und auch der Castingsport ist wieder mit einem großen Artikel vertreten. Dieses Mal geht es um Zahlen und Rekorde und natürlich wieder darum, wie man solchen Rekorden näherkommt.

**Viel Spaß beim Lesen und natürlich beim nachhaltigen Angeln wünscht ...**

*Euer DAFV-Team*

## Inhalt

<b>Gedanken zur Nachhaltigkeit und zum Umweltbewusstsein in der Angelfischerei!</b>	<b>3</b>
<b>Klaus-Dieter Mau ist neuer Präsident des Deutschen Angelfischerverbandes</b>	<b>9</b>
<b>Biodiversitätsstrategie 2030: Pauschale Angelverbote für „streng geschützte Gebiete“ vorläufig vom Tisch</b>	<b>11</b>
<b>Fachbereichsleiter für die Europaarbeit: Florian Stein</b>	<b>12</b>
<b>Landesverbände</b>	<b>14</b>
<b>Gewässerschutz: Deutsche haben wenig Bezug zu Fischen</b>	<b>28</b>
<b>Vorsicht Überfischung: Große Laicher schützen und Bestände richtig bewerten</b>	<b>30</b>
<b>Ob das wirklich funktioniert? 32</b>	
<b>Selbstgebasteltes für Kinderaugen</b>	<b>33</b>
<b>Jugendwettbewerb findet statt!</b>	<b>35</b>
<b>Im Portrait: Marcel Wiebeck</b>	<b>36</b>
<b>Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für einen Fischereiverein?</b>	<b>40</b>
<b>Pottkieker</b>	<b>42</b>
<b>Punkte, Weiten und Rekorde: Castingsport in Zahlen</b>	<b>43</b>
<b>Aus alten Zeiten</b>	<b>46</b>
<b>Kultur-Tipps</b>	<b>47</b>
<b>Aktuelles</b>	<b>49</b>
<b>Preisrätsel</b>	<b>50</b>

Titelfoto: DAFV e. V., J. Arlt



# GEDANKEN ZUR NACHHALTIGKEIT UND ZUM UMWELTBEWUSSTSEIN IN DER ANGELFISCHEREI

**Die Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Die Bundestagswahlen 2021 stehen kurz vor der Tür und man hört immer wieder, dass diese Wahl eine „Klimawahl“ ist. Kurzum, der Blick auf die Umwelt hat in den letzten Jahren wieder zugenommen und auch in der Angelei gibt es Möglichkeiten, Einflüsse des Angelns auf die Natur auf vielfältige Art und Weise zu steuern. Im Folgenden wollen wir einmal auf verschiedene Punkte aufmerksam machen, über die sicherlich schon so manche Anglerin und so mancher Angler nachdenken. Sie richten den Blick darauf, wie sie beeinflussen können, wie eine nachhaltige und umweltbewusste Angel-fischerei aussehen kann.**

In unseren Gewässern leben unzählige Fische, Krebse, Schnecken oder Muscheln, von denen die meisten als Nahrung konsumiert werden dürfen. Für viele Jahrtausende haben sich Menschen dieser Ressourcen bedient, um sich und ihre Familien zu ernähren. Insbesondere die Fischerei war ihr Alltag und ein Fangerfolg trug maßgeblich zum Überleben bei. Im Wandel der Zeit haben sich die Fangtechniken, sowie gesellschaftliche Anforderungen wohl verändert. Bereits 1790 ist der Einleitung der Konstanzer Fischereizeitung zu entnehmen, dass man „seit vielen Jahren die bedauerliche Erfahrung macht, dass die ihrer Natur nach sonst sehr ergiebige Fischerei auf dem Bodensee so weit heruntergesunken ist, dass diejenigen, die sich damit abgeben, sich kaum

kümmern können.“ Es geht heute nicht mehr um notwendige individuelle Ernährung. Vielfach zählt nur noch das mehr, schneller und größer oder gar billiger und nahezu alles scheint zu jeder Zeit verfügbar.

Als willkommene Erleichterung, hat sich zu den ausufernden Gepflogenheiten unserer Konsumgesellschaft, unseren Debatten über die Massenproduktion oder Einflüsse durch klimatische Veränderungen, eine neue Qualität der Ernährungskultur entwickelt. Wir können wählen oder gar verzichten, weil wir es uns leisten können. Man hat fast das Gefühl, es geht gar nicht mehr darum, satt zu werden, oder aus Hunger zu essen. Aus Prinzip oder Protest auf bestimmte Produkte zu verzichten, ist die



heutige Luxusform unserer Ernährung. Eine Wohlstandsdebatte, über die sich wohl leider die Vielzahl der Erdbevölkerung nur fragend am Kopf kratzen würde.

Angeln ist und bleibt eine der schönsten Formen der Naturnutzung, eines der letzten unverfälschten Naturerlebnisse und für viele ein temporärer Ausweg aus der stressig hetzenden, digitalen Welt von heute. Ach ja, und nachhaltig ist sie auch, die Angelfischerei! Denn geangelter Fisch ist nicht nur frisch, regional, bekömmlich, klimaschonend und wächst artgerecht auf. Der Fisch ist in jedem Fall nachhaltig erzeugt. Aber auch wir sind Opfer der Konsumgesellschaft und der Wohlstandsdebatte geworden. Längst nicht jeden Fisch, den wir fangen, müssen wir entnehmen. Das Leben auch von uns Anglerinnen und Anglern hängt heutzutage nicht vom Fang eines Fisches ab.

Aber die Möglichkeit zu haben, den eigens gefangenen Fisch zu werten, kann man durchaus als nachhaltiges Privileg verstehen. Denn Fakt ist: Jeder Angler hat einen ganz eigenen Bezug zum Fisch, der Fischerei und dem Fang, der auf seinem Teller landet. Er weist diesem durch sein Verhalten und Interagieren mit der Umwelt und dem Fisch

selbst eine unvergleichliche Wertschätzung zu.

### FISCH ALS NAHRUNGSMITTEL

Wie in dieser Zeitschrift schon oft geschrieben, haben Fische aus den heimischen Gewässern, vor Ort gefangen, teilweise eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz als konventionell erzeugtes Gemüse oder Obst aus dem Mittelmeerraum, obwohl es sich um ein tierisches Produkt handelt. Jeder selbst gefangene Fisch muss nicht in einer Aquakulturanlage produziert werden, wo allein bei der Futtermittelherstellung bereits die Energiebilanz kippen kann. Für die Produktion von Raubfischen wie Lachs oder Forellen ist weitgehend tierische Nahrung notwendig.

Aufgrund von örtlichen Begebenheiten sind die Angelgewohnheiten in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Kann

man als Angler an der Küste auch seine Meeresfische vielleicht noch selbst fangen, sind dafür als Angler aus dem Süden Deutschlands bereits Reisen notwendig. Fängt man in Baden-Württemberg oder Bayern mehr Forellen, weil es einfach mehr für diese Fische geeignete Gewässer gibt, sind im Norden eher Karpfenartige Fische (*Cypriniden*) das Thema.

In Deutschland zählt zu den zehn beliebtesten Fischarten als einziger Süßwasserfisch die Forelle. Bei den Anglern dürften trotzdem andere Fischarten auf dem Teller überwiegen. Wenn es Süßwasserfisch sein soll, dann sind sicher die Raubfische Zander, Barsch und Hecht beliebter als die grätenreichen Weißfische.

Dennoch kommen im-



Das Rezeptheft des DAFV ist unter [https://www.dafv.de/images/dafv/DAFV\\_Rezeptheft\\_FMS\\_2018-2.pdf](https://www.dafv.de/images/dafv/DAFV_Rezeptheft_FMS_2018-2.pdf) abrufbar!





che, die nicht sinnvoll verwertbar sind, können vorsichtig vom Haken befreit und wieder in ihr Element zurückgesetzt werden. Mittlerweile haben zahlreiche Untersuchungen gezeigt, dass Fische dieses Zurücksetzen unbeschadet überleben. Nur selten kommt es vor, dass ein Fisch so verletzt ist, dass er nach dem Drill nicht überlebensfähig ist. Somit gibt es in der Angelfischerei kein Problem mit "discard", also unbeabsichtigtem Beifang, der entweder nicht überlebt oder zu Fischmehl verarbeitet werden muss. Über die Auswahl des Köders und der Angelmethode schränken wir weiter stark ein, welche Fischart und -größe wir fangen.

Klar, es gibt immer wieder Zufälle, die das Angeln besonders spannend machen. Es wurden schon Aale auf zwei am Gewässergrund liegende Maiskörner gefangen, sicher nicht die typische Nahrung für Aale. Auch Angler sind sehr unterschiedlich in ihrem Verhalten am Wasser. Mancher hat nur wenig Zeit, um ans Wasser zu gehen und versucht dann, wenn er es geschafft hat, viele Fische zu fangen und diese einzufrieren. Andere gehen fast jeden Tag ans Wasser und sind vielleicht nach einem Fisch fürs Abendessen zufrieden. Dass Angler, wenn sie sich an die Regelungen am Gewässer halten, ein Gewässer leer oder gar überfischen, ist nach Einschätzung von Wissenschaftlern unrealistisch, wenn nicht sogar unmöglich.

mer mehr Angler auf den Gedanken, auch diese Fische zu verwerten. Kochbücher, die sich damit beschäftigen, wie man diese Fischarten sinnvoll zubereitet, gibt es immer mehr. Auch der DAFV hat auf der "Grünen Woche" und der "Angelwelt" in Berlin sowie auf der "Fishing Masters Show" Weißfische im Rahmen einer Showküche zubereitet. Mit der Aktion „catch and cook“ gibt es aktuell ein Projekt, in dem es um die Verwertung von selbst gefangenem Fisch geht.

Mit der Organisation „Slow Food“ haben Mitglieder des Verbands ebenfalls Weißfische zubereitet und daraus leckere Gerichte kreiert. Wenn man dann einen Sterne-Koch an die Fische lässt, lernt man zwar seine eigenen Kochkünste einschätzen, aber auch, was für Delikatessen daraus produziert werden können.

Es geht wohl einfach um das schlechte Image von Brasse und Rotaugen. Hat der "Fisch des Jahres" 2021, der Hering nicht auch viele Gräten und wird deshalb oft als saurer Hering oder Brathering serviert? Beide Zubereitungen kann man problemlos auch mit Plötzen oder Brassern machen. Es scheint, als ob die Angler sich doch ihren am häufigsten gefangenen Fischen zuwenden.

Wenn viele Organisationen von WWF bis Greenpeace von Überfischung der Fischbestände reden, dann gibt es im Süßwasser durchaus auch unterfischte

Bestände, die aufgrund der geringen Nachfrage nicht an der Fischtheke zu finden sind und meist nur von der angelnenden Zunft und deren Freundeskreis verwertet werden.

### SELEKTIVE FISCHEREI

Angeln ist eine Methode des Fischfangs, die sehr selektiv ist. Zwar sieht der Angler oft nicht, welcher Fisch unter Wasser seinen Köder aufnimmt, aber er hat jeden Fisch, den er fängt in der Hand und kann entscheiden, was damit passieren soll. Geschützte Arten, untermaßige Fische oder sol-



Foto: Karsten Jaszakowiak / FISHSTONE

Bei der Behandlung von gefangenen Fischen haben wir als Angler jeden Fisch in der Hand. Jeder einzelne Fisch wird begutachtet, hinsichtlich Größe (Mindest- bzw. Fenstermaß erreicht?), Schonzeit, Gesundheitszustand, körperlicher Fitness (wohlgenährt oder mager) und wird dann individuell ordnungsgemäß betäubt und getötet, wenn wir ihn als Nahrungsmittel verwerten möchten. Der Angler kann mit seiner selektiven Entnahme auch dazu beitragen, Fischbestände zu erhalten. Das immer häufiger eingeführte Fenstermaß, bei dem Fische zwischen einer bestimmten Mindestgröße und einer maximalen Länge entnommen werden dürfen, kann dafür sorgen, dass die großen Fische, die viel Nachwuchs produzieren und somit sehr wichtig für den Bestand sind, erhalten bleiben. Diese Erkenntnis hat sich in den letzten Jahren immer stärker durchgesetzt und findet nun auch Eingang in die rechtlichen Regelungen (z. B. in Hamburg).

### BYE BYE BLEI?

Im Bereich des Angelzubehörs gibt es regelmäßig Veränderungen. Diese haben verschiedenste Gründe. Zum einen sind mit neuen Angeltechniken oft auch neue Köder verbunden. Andere Veränderungen gehen mit veränderten Rechtsnormen einher.

So wird, wie in der AFZ Fischwaid der Ausgabe 1/2021 erwähnt, auf der EU-Ebene gerade geprüft, bleihaltige

Produkte EU-weit nach und nach abzuschaffen. Auch wenn wir in Deutschland bisher noch Blei in der Angelerei nutzen dürfen, gibt es einige Länder, in denen bereits ein Bleiverbot existiert (z. B. Dänemark). Entsprechend haben Gerätehersteller schon vor geraumer Zeit angefangen, alternative Produkte herzustellen.

Der Weg hin zu alternativen, umweltverträglicheren Ködern hat zur Erweiterung der Produktpalette bei den etablierten Anbietern gesorgt, sowie auch manch neuen Anbieter an den Markt gebracht.

Alternativen für Blei gibt es mittlerweile einige. Für den Spinnangler ist hier als teure Alternative Tungsten (Wolfram) zu nennen, aber auch Stahl oder andere Metalllegierungen auf Basis von Zink (ZAMAK-Legierungen) sind hier aufzuführen und haben teilweise auch ihre Vorteile, wie Marcel Wiebeck „Im Portrait“ zu berichten weiß (siehe „Im Portrait“ auf Seite 36).

Im Bereich der Grundbleie, in dem nicht selten Gewichte von über 100 g zum Einsatz kommen, gibt es unter anderem auch Anbieter Systemlösungen, um entsprechend des jeweils benötigten Gewichts kleine Steine als Gewicht zu nutzen. Im Idealfall muss man hierbei die Gewichte nicht einmal zur Angelstelle tragen, sondern findet sie vorort am Ufer.

### NEGATIVE NÄHRSTOFFBILANZ IST POSITIV FÜR DAS GEWÄSSER

Als Gewässernutzer, die wir Angler nun mal sind, liegt uns viel daran, dass wir eine intakte Natur vorfinden, in der sich die Fische wohlfühlen und gesund aufwachsen. Dies bedeutet auch, dass wir darauf achten sollten, was wir in die Gewässer einbringen. Die meisten Angler dürften dabei an die Friedfischangler und dabei speziell an die Karpfenangler denken, denen der Ruf voraussetzt, es gerne mit dem Anfüttern auch mal zu übertreiben. Das ist jedoch nur die halbe Wahrheit. Sicherlich gibt es Angler, die es mit dem Anfüttern sehr gut meinen und es mengenmäßig übertreiben. Eine gerne gemachte Pauschalisierung „Der Karpfenangler schmeißt andauernd zentnerweise Boilies ins Gewässer und sorgt damit für einen übermäßigen Nährstoffeintrag“ ist jedoch falsch und verurteilt die überwältigende Mehrheit der Angler zu Unrecht, die sparsam mit Futter etc. umgehen. Bezüglich des Anfütterns gibt es sogar entsprechende Untersuchungen, die belegen, dass in der Regel durch effizientes Anfüttern mehr Nährstoffe in Form von Fisch dem Gewässer entnommen, als durch das Anfüttern eingebracht werden. Entscheidend für die Nährstoffbilanz des Gewässers ist hier am Ende natürlich die tatsächliche, dauerhafte Entnahme, da Fische, die nur gefangen und zurückgesetzt wurden, dem Gewässer erhalten bleiben.

### GUMMIKÖDER

Fortschritte in der Materialforschung und allgemeine Veränderungen der Gesellschaft hin zu einem stärker werdenden Umweltbewusstsein tragen ebenfalls einen Teil dazu bei, dass sich auf dem Angelgerätemarkt etwas tut. So geht es beim Eintrag von Schadstoffen nicht nur um organisches Material. Viele Kunstköder enthalten giftige Weichmacher, die teilweise erheblich krebserregend sind. So ist es nur konsequent, wenn Gerätehersteller auch gut vertraute Kunstköder auf den Prüfstand stellen und an Alternativen arbeiten, die ohne diese giftigen Inhaltsstoffe auskommen. Diese Gummiköder kosten zwar in der Regel noch etwas mehr als manch herkömmlicher, vergleichbarer Köder, aber er hat auch seine Vorteile. So sind die neuen umweltverträglicheren Gummiköder nicht nur frei von giftigen Weichmachern,



Angelreisen sind vielleicht aus Energiebilanzsicht nicht ideal, allerdings reist man auch nicht täglich in die entlegensten Winkel der Welt.



sondern teilweise wesentlich robuster bei höherer Flexibilität. Gummiköder, die weicher und flexibler sind, laufen wesentlich weniger Gefahr, dass z. B. der Schaufelschwanz beim Barsch- oder Dorschangeln abgebissen wird. Somit ist der Verschleiß von Ködern geringer und man muss nicht so oft nachkaufen. Ein weiterer Pluspunkt für diese Köder ist, dass so am Ende auch weniger Müll entsteht.

### DIE SACHE HAT EINEN HAKEN

Auch bei Angelhaken kann man sich im Hinblick auf die Umweltverträglichkeit und das Tierwohl seine Gedanken machen. Aus der Fliegenfischerei sind Angelhaken ohne Widerhaken schon lange bekannt und an vielen Gewässern vorgeschrieben, da die Haken sich wesentlich schneller und schonender aus dem Fischmaul entfernen lassen als Haken mit ausgeprägtem Widerhaken. Wer z. B. bei der Raubfischangeln sehr selektiv Fische entnimmt, sollte sich daher beim Kauf von Jighaken, Woblern etc. überlegen, wie sich die Haken auf den Fisch auswirken. Rostfrei klingt für den Angler erst einmal verlockend, da eine Nähe zum Wasser durchaus gegeben ist, jedoch sind die Köder nicht verschwunden, wenn man

sie bei einem versehentlichen Hänger mit anschließend erfolgtem Schnurriss im Reich der Fische zurücklässt. Sie befinden sich weiter im Gewässer und je nach Angelmethode, Köder usw. kann es sein, dass der Haken auch mit zeitlichem Versatz noch von einem anderen Tier aufgenommen wird. Gleiches gilt für Fische, die mit Köder abgerissen sind und im Gewässer verbleiben. Studien aus den USA haben gezeigt, dass Fische mit einem Haken im Maul je nach Fischart eine Überlebenschance von bis zu 90 % haben, selbst wenn sie mit Haken weiterschwimmen. Hierbei ist es aber nicht unerheblich, wie schnell sie sich vom Haken befreien können bzw. wie schnell sich der Haken zersetzt. Hakenmaterial und Größe des Widerhakens sowie die Verwendung von Angstdrillingen sollte man sich daher durchaus gut überlegen. Nicht zuletzt steigen bei einem Köder mit mehr Haken auch die Chancen schneller irgendwo einen Hänger zu haben.

### ANGELREISEN

Zahlreiche Angler fahren für ihr Hobby in den Urlaub, teilweise mit ihren Familien, manchmal innerhalb Deutschlands, manchmal in die beliebten An-

gelreiseländer Dänemark, Schweden oder Norwegen. Bei vielen derartigen Reisen geht es darum, Fisch für den eigenen Verzehr zu fangen und teilweise tiefgefroren mitzunehmen. Als Norwegen vor einigen Jahren eine Ausfuhrbeschränkung von Fischen eingeführt hat, gab es einen Aufschrei in der Szene. Es waren offenbar nicht wenige Angler, die aus Norwegen solche Mengen Fisch(filet) ausgeführt haben, dass man an einer Eigenverwertung durchaus seine Zweifel haben konnte. Wurden die gefangenen Fische für eine Finanzierung der Reise verkauft? Sicher wäre dies eine Konkurrenz für die Berufsfischerei, die diese Vorgehensweise auch stark kritisiert hat. Vielleicht war dies auch nicht im Sinne einer nachhaltigen Fischerei für den Eigenbedarf.

Das Reisen gehört mittlerweile für uns zum Leben dazu, es ist normal, ein- oder zweimal im Jahr in den Urlaub zu fahren. Wenn man dabei ein paar Fische fängt, die auf der Pfanne landen, ist das für den Angler ein schöner Urlaub.

Der Angelreisetourismus bietet oft auch abgelegeneren, strukturschwachen Gegenden eine Chance, sich nachhaltig zu entwickeln, da durch Buchung von

Campingplätzen, Ferienhäusern, Gastronomie etc. der Angler Geld in diese Regionen bringt. Besonders positiv für Gegenden die Angeltouristisch erschlossen sind ist, dass Angler oft Wind und Wetter trotzen und, je nach Ziel-fisch, oft auch die touristische Nebensaison zur Hauptsaison machen. Dennoch sollte auch hier darauf geachtet werden, dass vorort heimische Fischerei und Fischbestände durch den Angeltourismus nicht nachhaltig beeinträchtigt werden. Das angeführte Beispiel Norwegens zeigt, dass auch Angler leider übertreiben können.

Es gibt aber eine andere Form von Angelreisen, die im Sinne eines Nachhaltigkeitsgedankens viel mehr aufstoßen. In dieser Ausgabe der "AFZ Fischwaid" findet sich eine Buchrezension über „Fliegenfischen auf sechs Kontinenten“. Hier werden wunderbare Destinationen beschrieben, in denen man große Lachse, kiloschwere Saiblinge oder andere Fische fangen kann. Man kann nach Alaska oder Kamtschatka fliegen und sich dort in eine "Angel Lodge" einquartieren. Zu den

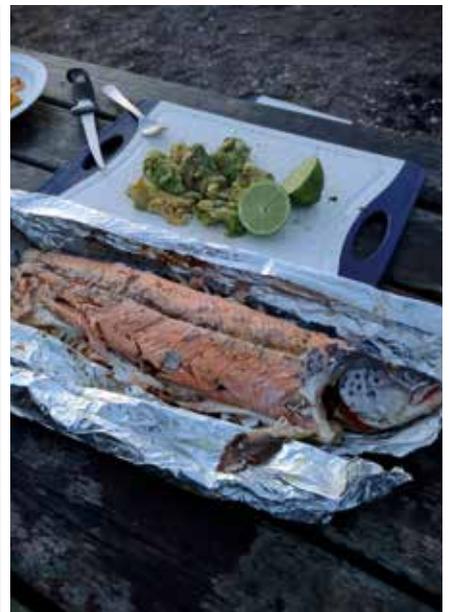
Gewässern wird man dann mit einem Hubschrauber geflogen. Es ist sicher traumhaft, an derartigen unberührten Gewässern zu fischen. In vielen Fällen liegen solche Traumgewässer in Naturschutzgebieten und man darf die gefangenen Fische nicht entnehmen. Aus diesem Grund wird teilweise mit nachhaltiger Angelei geworben, da der Angler ja nicht ins Ökosystem eingreift und Tiere entnimmt. Denkt man über den CO<sub>2</sub>-Ausstoß solcher Trips nach, dann sind solche Reisen sicher nicht nachhaltig. Es geht rein um das Vergnügen.

Andererseits gibt es eben eine extrem beschränkte Anzahl von Lizenzen an solchen Gewässern und nur sehr wenige Leute, die sich solche Reisen leisten können. Bei Preisen von 15.000 € pro Woche dürften die meisten Leser dieser Zeitschrift lächeln und weiterträumen. Muss man den wenigen, die es sich leisten können, diese Reisen verbieten? Für die persönliche Klimabilanz ist es verheerend, für das Weltklima irrelevant.

## MIT MÄßEN UND NICHT IN MASSEN

Unterm Strich bleibt festzuhalten, dass jeder Angler und jede Anglerin es selbst in der Hand hat, ob der selbst geangelte Fisch, der vor uns auf dem Teller liegt, nachhaltig gewonnen wurde oder nicht. Doch dadurch schmeckt der Fisch nicht besser oder schlechter. Bei der ganzen Diskussion um Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sollte man bei der Angelei die vielen weiteren Aspekte nicht vergessen. Beim Angeln sind wir an der frischen Luft unterwegs, können vom Alltagsstress runterkommen und vor allem viele schöne Momente in der Natur genießen.

Niemandem ist damit gedient, wenn man vor lauter Gedanken um eine umweltbewusste, nachhaltige Angelei gar nicht mehr zum Angeln ans Gewässer kommt. Alles sollte mit Augenmaß und eben nicht in Massen erfolgen, um so auch noch unseren Enkeln das Angeln an naturnahen, gesunden Gewässern zu ermöglichen.





# KLAUS-DIETER MAU: NEUER PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN ANGELFISCHERVERBANDES

Am 28.8.2021 fand die Jahreshauptversammlung (JHV) des Deutschen Angelfischerverbandes e. V. (DAFV) im Crowne Plaza Hotel in Berlin statt. Die JHV wurde als Präsenzveranstaltung unter Einhaltung eines strengen Hygienekonzeptes durchgeführt. Auf Grundlage der Hygiene-Beschränkungen waren keine Gastredner sowie Ehrengäste geladen.

Als wichtigster Tagesordnungspunkt stand die Wahl eines neuen Präsidiums an. Nach der Ankündigung von Dr. Christel Happach-Kasan nicht weiter für das Amt der Präsidentin zu kandidieren, hatte der amtierende Vizepräsident für Finanzen, Klaus-Dieter Mau, seine Kandidatur bekannt gegeben.

Bei der offenen Wahl ohne Gegenkandidaten wurde Klaus-Dieter Mau ohne Gegenstimme mit 117 Ja-Stimmen und acht Enthaltungen zum neuen Präsidenten des DAFV für den Zeitraum von vier Jahren gewählt.

„Ich bedanke mich dafür, dass mir die Delegierten ihr Vertrauen ausgesprochen haben, den Dachverband für Angler in Deutschland für die nächsten vier Jahre als Präsident zu führen.“

„**Ich möchte den DAFV konsequent in eine moderne und schlagkräftige Interessenvertretung für das Angeln in Deutschland weiterentwickeln.**“

So die Worte von Klaus-Dieter Mau nach der erfolgreichen Wahl

Des Weiteren beschlossen die Delegierten die Geschäftsstelle Offenbach zum 31.8.2021 zu schließen und damit zu-



Fotos: DAFV, Johannes Art

## DIE OFFENEN WAHLEN DER VIZEPRÄSIDENTEN UND REFERENTEN FÜHRTEN ZU FOLGENDEN ERGEBNISSEN:

VIZEPRÄSIDENT	Peter Wetzel
VIZEPRÄSIDENT	Günter Schmiedecke
VIZEPRÄSIDENT	Werner Landau
VIZEPRÄSIDENT	Thorsten Wichmann
REFERENT FÜR NATUR-, UMWELT- UND TIERSCHUTZ	Dr. Jens Salva
REFERENT FÜR GEWÄSSERFRAGEN	Horst Kröber
REFERENT FÜR SÜSSWASSERFISCHEN/ANGELN	Steffen Quinger
REFERENT FÜR MEERESFISCHEN/ANGELN	Karl Dettmar
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	Thomas Struppe
REFERENT FÜR CASTINGSPORT	Nicht besetzt
REFERENT FÜR ANGELN/FISCHEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG	Jürgen Rosenthal
DAFV-REFERENT FÜR JUGENDFRAGEN	Günter Granitza

künftig alle Kräfte in der Geschäftsstelle Berlin zusammenzuführen.

Wir danken Dr. Christel Happach-Kasan ausdrücklich für ihren Einsatz beim DAFV in den letzten acht Jahren. Ihre Amtszeit war wesentlich von der schwierigen Fusion der ehemaligen Verbände DAV und VDSF geprägt. Dabei galt es Kulturunterschiede zu überwinden und mit dem neuen Verband DAFV eine gemeinsame Perspektive für die Zukunft zu entwickeln.

**PM ONLINE ABRUFBAR UNTER  
FOLGENDEM QR-CODE**



**DAFV-PM 28.8.2021**



Nach über acht Jahren übergibt Dr. Christel Happach-Kasan das Präsidentenamt des Deutschen Angelfischerverbandes an den ehemaligen Vizepräsidenten Klaus-Dieter Mau.



Bei der Jahreshauptversammlung des DAFV standen dieses Jahr die Neuwahlen des Präsidiums auf der Tagesordnung.

## DAS GESAMTE DAFV-TEAM BEDANKT SICH ...

**... bei Dr. Stefan Spahn und bei Kerstin Dittrich!**

Ihr habt den VDSF mitgestaltet, den Fusionsprozess mitbegleitet und den Aufbau den DAFV mit eingeleitet. Von Eurer Arbeit und Eurem Erfahrungsschatz wird der DAFV auch weiterhin zehren. Ihr steht für zusammen 82 Jahre Verbandsarbeit. Ihr habt viele kommen und viele auch wieder gehen sehen. Ihr steht also auch für Kontinuität, für vertrauensvolle Arbeit und geschätzten Einsatz.

Mit der Zentralisierung des DAFV-Geschäftsbetriebes nach Berlin habt ihr Euch gegen einen Arbeitsplatzwechsel entschieden. Eure Argumente sind absolut nachzuvollziehen. Ihr seid verwurzelt am Main und daran war auch nicht zu rütteln.

Wir wünschen Euch alles Gute für Eure neuen Ziele, viel Erfolg und bei einem Besuch in Berlin stehen die Türen in der Reinhardtstraße 14 immer für Euch offen.

**IHR HABT UNSEREN GROSSEN DANK VERDIENT!**



## BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE 2030: PAUSCHALE ANGELVERBOTE FÜR „STRENG GESCHÜTZTE GEBIETE“ VORLÄUFIG VOM TISCH

Im Dezember 2020 hat der DAFV in einer Stellungnahme bezüglich der Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 (siehe AFZ-Fischwaid 1/2021, Seite 14), Bedenken hinsichtlich pauschaler Angelverbote in Schutzgebieten geäußert. In der aktuellen Version 3 vom 8. Juni 2021, wurde dieser Absatz komplett gestrichen (siehe Abbildung re.).

Der DAFV begrüßt ausdrücklich, dass die Forderungen des Deutschen Angelfischerverbands und des Europäischen Dachverbands (European Anglers Alliance, EAA) in der Erarbeitung der Technischen Mitteilung (technical note) der Europäischen Kommission, berücksichtigt wurden.

*A draft definition of strictly protected areas could read as follows: “Strictly protected areas are fully and legally protected areas designated to conserve (and/or restore) the integrity of biodiversity-rich natural areas with their underlying ecological structure and supporting natural environmental processes. Natural processes are therefore left essentially undisturbed from human activity pressures and threats”.*

*This means that strictly protected areas should be occupied by naturally occurring habitats and species and have a sufficient size, in themselves or together with buffer zones with a lower level of protection, to ensure the non-disturbance of natural processes upon which they depend. Extractive activities, such as mining, fishing<sup>60</sup>, hunting or forestry, are not compatible with this level of protection, while activities such as scientific research, natural disaster prevention (e.g. wildfires), invasive alien species control, non-intrusive installations (e.g. energy transmission cables), or non-intrusive and strictly controlled tourism could exceptionally be allowed when they are compatible with the ecological requirements of the areas on the basis of a case-by-case assessment.*

*It is clear that this kind of strict protection should not be applied in areas where the existing natural features require active management, such as most grasslands. It is relevant, on the other hand, for those Strict protection is not an end in itself, but should be applied in areas hosting natural features which can thrive through natural processes, such as primary and old-growth forests, raised bogs or seagrass beds.*

Auszug aus der überarbeiteten Version 2 vom Februar 2021  
(DRAFT Technical Note on Criteria And Guidance For Protected Areas Designations)

„Die Vergangenheit hat uns gelehrt, dass solche Vorgaben auf Ebene der EU in der Umsetzung der Schutzgebiete auf nationaler Ebene leider zu Automatismen führen, pauschale Nutzungsverbote zu erlassen. In diesem Fall wären 10% der Fläche von Deutschland von pauschalen Angelverboten bedroht.

Es zeigt aber auch wie wichtig eine schlagkräftige Interessenvertretung auf Ebene der EU ist, um die Interessen der Angler in Deutschland zu wahren. Immer mehr Vorgaben haben ihren Ursprung in Brüssel.“, so Alexander Seggelke, Geschäftsführer des DAFV.

### WIE GEHT ES WEITER?

Im Herbst 2021 wird der finale Entwurf der Europäischen Kommission erwartet. Der DAFV und seine Europäischen Partner, werden den Prozess eng begleiten und sich weiterhin für die Interessen der Angler einsetzen.

**DAFV-PM vom 25.8.2021**

## WAS IST DIE EU-BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE 2030?

Die Biodiversitätsstrategie 2030 ist ein langfristiger Plan zum Schutz der Natur und zur Umkehr der Verschlechterung der Ökosysteme in Europa. Kern der Strategie ist die Ausdehnung von Schutzgebieten auf 30 % der europäischen Landfläche (inklusive Süßwasser) und 30 % der Meeresflächen.

Jeweils ein Drittel der Flächen (10 % Land sowie 10 % Meer) soll unter „strengen Schutz“ gestellt werden. In der Beschreibung der „streng geschützten“ Gebiete wurde die Angelfischerei zu Beginn aber pauschal ausgeschlossen.



Foto: Stefanie Ortander

## NEU IM DAFV-TEAM

# FACHBEREICHSLEITER FÜR DIE EUROPAARBEIT: FLORIAN STEIN



Seit dem 16. August 2021 ist Florian Stein der neue Mann beim DAFV für die europäischen Belange der Angelfischerei. Er übernimmt damit in Berlin die Arbeit von Dr. Stefan Spahn im Bereich Europaarbeit und Wissenschaft.

„Mit seinen langjährigen Erfahrungen in den Bereichen Europäische Fischereipolitik Arten- und Umweltschutz, sowie wissenschaftliche Forschung bringt Florian Stein beste Voraussetzungen für die Arbeit in unserem Team mit“, so Alexander Seggelke Geschäftsführer DAFV e. V. Meetings, Gespräche und Diskussionen mit EU-Parlamentariern, nationalen Entscheidungsträgern und NGOs sind für ihn nichts neues. Das politische Parkett in Brüssel kennt Stein unter anderem durch sein 5-jähriges Engagement in der Sustainable Eel Group (SEG). Die Arbeit mit den

Generaldirektionen Umwelt (DG ENV), Maritime Angelegenheiten und Fischerei (DG MARE) sowie Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (DG SANTE) gehörte in den vergangenen Jahren genauso zu seinen Betätigungsfeldern, wie der Austausch mit der Wissenschaft und den Medien. Stein agiert in einem internationalen Netzwerk und sieht in der Vielzahl von Veranstaltungen in Brüssel und Straßburg sehr wichtige Ereignisse für die internationale Vernetzung mit regional und global handelnden Umweltschutzorganisationen sowie auch Entscheidungsträgern.

Auf außereuropäischer Ebene war Stein aufgrund der Listung des Europäischen Aals in Anhang II, besonders stark involviert in die Arbeit des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES), Organisationen der Vereinten Nationen (FAO und UNODC) und Maßnahmen europäischer Behörden. Höhepunkt der bisherigen, öffentlichkeitswirksamen Arbeit in Brüssel, war die Ausrichtung der Podiumsdiskussion „Save the European Eel“ im Europäischen Parla-

ment, im Juni 2018. Innerhalb der letzten fünf Jahre ist es vor allem seinem Einsatz zu verdanken, dass die breite Öffentlichkeit und speziell die Anglerschaft über Vortragsveranstaltungen und Schriftbeiträge für Verbandszeitschriften, für das bis dato unbekannt Problem des illegalen Handels mit Glasaalen, zu sensibilisieren.

Diese Thematik spiegelt sich auch in seinen wissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema globaler Aalhandel wider, die er zeitnah mit seiner Doktorarbeit an der Technischen Universität Braunschweig abschließen wird. Seine Leidenschaft für Fische wurde bereits im frühen Kindesalter geweckt. Zuhause gab es Aquarien und im Urlaub wurde geangelt. Fischereischein mit 17, ein thematischer Umschwung nach der Diplomarbeit in Geografie und ein Aquarium für die eigenen Kinder, waren dann nur die logischen Konsequenzen.

**WIR FREUEN UNS FLORIAN STEIN IM TEAM DES DAFV BEGRÜßEN ZU DÜRFEN!**

Stein hat vorher einige Jahre erfolgreich für die Sustainable Eel Group (SEG) gearbeitet, anbei die Meldung zu der Verabschiedung von Florian Stein bei seinem bisherigen Arbeitgeber:



PM ONLINE ABRUFBAR UNTER FOLGENDEM QR-CODE



DAFV-PM 16.8.2021

## ANGELWELT BERLIN

12. – 14. November 2021

## DEUTSCHLANDS GRÖSSTE ANGELMESSE

### TRIFF DEINE STARS!

TORSTEN AHRENS · DANIEL ANDRIANI · ANGELANNI ·  
 INGOLF AUGUSTIN · SALAH EL BARBOUCHI · BIG L ·  
 CHRISTOPHER BÖSE · JOHANNES DIETEL · DICHT  
 AM FISCH · FISHING MANIACS · FLYRUS · HORST  
 HENNINGS · KEN IYOBE · FRÉDÉRIC JULLIAN ·  
 DIRK OST · PIKE PATROL · THOMAS SCHLAGETER ·  
 DUSTIN SCHÖNE · MARC PTACOVSKY · JAN  
 PUSCH · SIMON TORENBEEK · ENRICO DI  
 VENTURA · FELIX WECKESSER · TONI  
 WEHN · VEIT WILDE · ZANDERKANT ·  
 Änderungen vorbehalten U.V.M.

Messe Berlin



## FRÜHJAHRSBESATZ 2021 LACHS UND MEERFORELLE

**Der letzte Schritt ist angesichts all der Arbeit, die ihm vorausging, etwas unspektakulär: Mit einer durchsichtigen Tüte, in der ein paar Liter Wasser und nicht mal 200 Gramm Fisch schwappen, läuft Hartwig Hahn am Bach entlang. Sein Blick scannt das Gewässer, sucht den perfekten Platz für die wertvolle Fracht in der Tüte.**

So wie Hartwig Hahn sind jetzt, am Ende des Frühjahres, Dutzende Freiwillige mit Polbrille und Plastiksäcken an Schleswig-Holsteins Fließgewässern unterwegs. Ihr Auftrag ist das Überleben von Lachs und Meerforelle sicherzustellen. Nach ein paar Hundert Metern ist eine passende Stelle gefunden: Kies, Wasserpflanzen und turbulente Strömung schaffen hier eine passende Kinderstube mit Nahrung und Schutz. Nach und nach entlässt der Lachsvater seine Schützlinge in die große, unbekannte Freiheit, begleitet von der Hoffnung, einige von Ihnen in ein paar Jahren wiederzusehen.

### VIEL ARBEIT, KLEINE FRÜCHTE

Vorausgegangen sind Monate der Arbeit, Tausende ehrenamtlich geleisteter Arbeitsstunden und etliche Arbeitsschritte, bei denen zuerst die Elternfi-

sche und dann ihr empfindlicher Nachwuchs die volle Aufmerksamkeit aller Beteiligten forderten. Das Entlassen der Winzlinge, die gerade erst ihren Dottersack aufgebraucht haben, ist natürlich weit weniger spektakulär als der Laichfischfang im Herbst. Doch nicht nur für die Beteiligten hat der Moment seinen eigenen Zauber – besonders, wenn man sich klarmacht, welche Entwicklung das Leben der Mini-Salmoniden ab diesem Punkt nimmt.

Nach einem, maximal zwei Jahren im Süßwasser verschwinden die Lachse und wandern auf der Suche nach großen Garnelen und Futterfisch bis nach Grönland durch den Atlantik. Ein bis vier Jahre später kehren sie zurück in Schleswig-Holsteins Flüsse, um sich auf größeren Kiesbänken zu vermehren – theoretisch.

“ **Das Problem: Unsere Flüsse bieten kaum Laichplätze, weder für Lachs, noch für Meerforelle.** “

Zwar wurden inzwischen im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie die meisten Gewässer wieder durchgängig gemacht, doch mangelt es an passenden Unterwasser-Strukturen. Lachse haben also freie Bahn ... in einen relativ schlechten Lebensraum.

### DAS KIES-PROBLEM

Die offensichtlich sichtbaren Probleme wie Querbauwerke (z. B. Wehre) sind behoben, doch die unsichtbaren, für die Vermehrung der Salmoniden wichtigen Kiesbänke wurden nicht wiederhergestellt. Die Meerforelle kann diesen Mangel in den Hauptströmen zumindest ein wenig dadurch wettmachen, dass sie die kleinen und kleinsten Nebengewässer nutzt. Dort findet sie einige wenige Kiesbänke, in die sie Laichgruben schlägt. Der Lachs braucht hingegen solche Laichplätze in den größeren Gewässern. Doch die gibt es kaum. Die wenigen halbwegs passablen Plätze im Hauptstrom werden von Lachs und Meerforelle intensiv genutzt. Eine Kiesbank kann so im Laufe der Laichzeit um einige Meter bewegt werden. Leider nehmen dabei viele der bereits abgelegten Eier Schaden. Sich ablagernder Sand sowie Feinsubstrat ersticken zudem einen Großteil der Larven in den



befruchteten Eiern. In der Konsequenz gibt es nur ein sehr geringes Nataufkommen von Meerforellen und vor allem von Lachsen aus unseren größeren Fließgewässern. Letztlich würden beide Arten ohne menschliche Hilfe wieder aussterben.

### DER KIESBANK-ERSATZ

Das Problem ist hausgemacht: Die negativen Folgen der Verbauung unserer Fließgewässer wurden nicht konsequent behoben. Bis dies geschieht und es wieder ausgedehnte Kiesbereiche in den Flüssen gibt, müssen wir den Wandersalmoniden also helfen. Durch das Fangen der Laichfische und die Erbrütung sowie das Aussetzen der Lachs- und Forellenbrut übernimmt der Mensch mit seinen technischen Mitteln also die Funktion einer Kiesbank.

Der Landessportfischerverband ist mit der Koordination und Umsetzung der Vermehrung der Wandersalmoniden beauftragt. Zwei Fischbrutanstalten sowie unzählige Vereine sorgen landesweit für die praktische Umsetzung. Allein die Arge Stör-Bramau besetzte in der Saison 2020/21 beeindruckende 550.000 Forellen- und immerhin 9.000 Lachsbrütlinge, hinzu kommen noch 6000 Meerforellen-Smolts. All diese Fische werden in der Brutanstalt in Aukrug sowie einer Aufzuchtanlage des Vereins Forelle e. V. Bad Bramstedt herangezogen.

„**Landesweit sind es mehr als 2 Millionen Brütlinge und etwa 25.000 Smolts.**“

Natürlich verursacht all dies jede Menge Arbeit und auch Kosten. Die Tausenden von Arbeitsstunden werden ehrenamtlich von besonders engagierten Anglern aus den Vereinen im Land erledigt. Die Besatzmengen werden über das Programm „Fischhorizonte“ festgelegt und die Mittel durch das Land zur Verfügung gestellt. Finanziert wird das Ganze aus den Einnahmen der Fischereiabgabe.

### KEIN GELD FÜR DEN LACHS

Leider wurde und wird nur die Vermehrung der Meerforelle gefördert, der Lachs bleibt unberücksichtigt, da



er in Schleswig-Holstein nach Ansicht der zuständigen Fischereibehörde nicht heimisch ist. Die Kosten für den Artenschutz beim Lachs tragen also der Landessportfischerverband und einige engagierte Vereine bisher selbst. Dies wird sich in naher Zukunft hoffentlich ändern, da ein Gutachten aus 2020 (Zahn) eindeutig zeigen konnte, dass der Lachs früher in alle größeren und mittleren Fließgewässer des Landes aufstieg. Tatsächlich schien Schleswig-Holstein geradezu ein Lachs-Land gewesen zu sein.

Es bleibt zu hoffen, dass diese neuesten Erkenntnisse nicht nur dazu führen, dass die Vermehrung des Lachses

gefördert, sondern auch endlich die wichtigen Strukturmaßnahmen an den Fließgewässern ins Auge gefasst werden. Ohne geeignete Laichgründe bleiben Lachs und auch Meerforelle für immer auf unsere Hilfe angewiesen.

Es dürfte gleichsam im Interesse von Lachs, Meerforelle und den vielen Ehrenamtlern sein, wenn zumindest ein Teil der beeindruckenden Wandersalmoniden sich bei uns im Norden wieder natürlich fortpflanzen kann.

**J. Radtke**  
Landessportfischerverband  
Schleswig-Holstein

**Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands**  
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

**Seit 1951 Partner der Vereine**

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose,



Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

**Nicolaus Deutschbauer**  
– Großhandel · Fabrikationen –  
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31  
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de  
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de



Foto: Egon Luetke

## ELBSEE/DÜSSELDORF: VERBANDSGEWÄSSER FÜR ANGLER

**Der über 95 Hektar große Elbsee im Düsseldorfer Süd-Osten (bei A 46 / Hilden) darf ab sofort beangelt werden. Der große See ist durch glasklares Wasser und seine reichen Unterwasserpflanzenbestände mit guten Hecht-, Barsch- und Schleien-Beständen gekennzeichnet.**

Der Rheinische Fischereiverband e. V. (RhFV) hat für das Gewässer mit der Stadt Düsseldorf nach mehrjährigen Verhandlungen endlich einen Pachtvertrag für zwölf Jahre abgeschlossen und das Gewässer so für Angler geöffnet. Vor Ort wird die Bewirtschaftung durch die Angelabteilung des Hildener Windsurfing Clubs (HWC) als unserem Mitgliedsverein durchgeführt. Der HWC

hat ein wunderbares Ufergelände mit Sonnenterrasse und Bootsstegen auf dem Wassersportgelände am Seeufer. Bei der Stadt Düsseldorf haben wir eine Ausnahme-Genehmigung für die Nutzung des Elektromotors erwirkt und es darf mit vier Booten auf dem See angelegt werden.

Bei Interesse für eine Vereinsmitgliedschaft mit Jahreserlaubnisschein (inkl. Nutzung der vorhandenen Boote) kann man sich direkt an unseren Mitgliedsverein HWC wenden. Erreichbar unter:

[www.hwc-hilden.de](http://www.hwc-hilden.de)

Tageskarten werden ab ca. Herbst 2021 in begrenztem Umfang über den Rhei-

nischen Fischereiverband verfügbar, darüber informieren wir demnächst weiter.

Wir freuen uns, dass wir ein tolles Großgewässer für unsere Angler erschließen konnten und wünschen eine gute Fischwaid und Naturerholung an diesem wunderschönen Gewässer. Im Sommer und Herbst 2021 wird das Gewässer im Rahmen des RhFV-Gewässeruntersuchungsprogramms von Heiner Kreymann (RhFV-Referent für Gewässerfragen) noch eingehend untersucht.

*PM Rheinischer Fischereiverband von 1880*

## DORTMUND-EMS-KANAL: ABFISCHUNG ALTER FAHRTEN

**Am 26. und 27. April 2021 fand eine Abfischung der Alten Fahrt Rodde am Dortmund-Ems-Kanal statt. Hier wird, wie auch in Venhaus, im Zuge des Projekts „Neue Schleusen DEK-Nord“ eine größere Schleuse gebaut, weshalb die bestehenden Alten Fahrten verfüllt werden müssen.**

Unter Leitung des Bundesforstes als ökologische Baubegleitung erfolgten

die Abfischungen mittels Zugnetzen und Elektrofischerei durch ein Team des Fischereisachverständigen Jonas Rose. Unterstützung erhielten sie durch Mitglieder der örtlichen Angelvereine und Mitarbeiter des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe.

Bemerkenswert war die große Zahl an kapitalen Karpfen, Rapfen und Grasfischen in der Alten Fahrt Rodde. Außer-

dem wurden dort auch zwei sehr große Marmorkarpfen mit einem Stückgewicht von über 25 Kilogramm geborgen. Die Alte Fahrt bei Venhaus wurde bereits am 14. April 2021 abgefischt.

Dort wurden vor allem große Brasseln und viele Rotaugen entnommen und in den DEK gebracht. Die gesamte entnommene Fischmenge betrug in Venhaus ca. 1.600 Fische mit knapp 600



Fotos: F. Wächter und Landesfischereiverband Westfalen und Lippe

Kilogramm Gewicht. Insgesamt war die Arten- und Fischzahl in Venhaus deutlich größer als in Rodde.

In Rodde wurden insgesamt 220 Fische mit einem Gesamtgewicht von ca. 500 Kilogramm gefangen und umgesetzt. Das hängt vermutlich damit zusammen, dass an der Schleuse Venhaus bereits im Vorfeld der Befischung und der Abtrennung vom Kanal umfangreiche Vorarbeiten in der Alten Fahrt stattgefunden hatten.

„**Erschreckend war, dass bei einem guten Teil der größeren Fische an der Alten Fahrt Venhaus**

**Verletzungen durch Kormorane**

**erkennbar waren, bei den Aalen hatte etwa jeder zweite Fisch solche Verletzungen.** “

**PM Landesfischereiverband Westfalen und Lippe**

## KONTROLLSTATION BUISDORF BARBEN & ZÄHRTEN IN GROSSER ZAHL!

**Eine ungewöhnliche und in der Form noch nicht registrierte große Ansammlung von Barben und Zährten konnte das Team des Rheinischen Fischereiverbandes vor der Kontrollstation in Buisdorf beobachten und mit einem einfachen Handy auch unter Wasser filmen.**

Möglicherweise haben die niedrigen Temperaturen im April und Mai zu einer Verzögerung der Laichwanderung geführt, was nun zu einem sehr geballten Aufstieg von Hunderten von Fischen führt. Dabei haben die Barben die Zähr-

ten fast abgelöst. Viele Besucher und Spaziergänger konnten sich an dem Naturschauspiel vom Ufer aus erfreuen, in dem Sie die Schwärme im Wasser haben kreisen sehen. Bislang passierten seit März Tausende Fische den automatischen Fischzähler. Dabei war die Zährte die häufigste Fischart. Daneben wurden auch Hechte, Karpfen, Brachsen und Waller nachgewiesen.

**PM Rheinischer Fischereiverband von 1880**

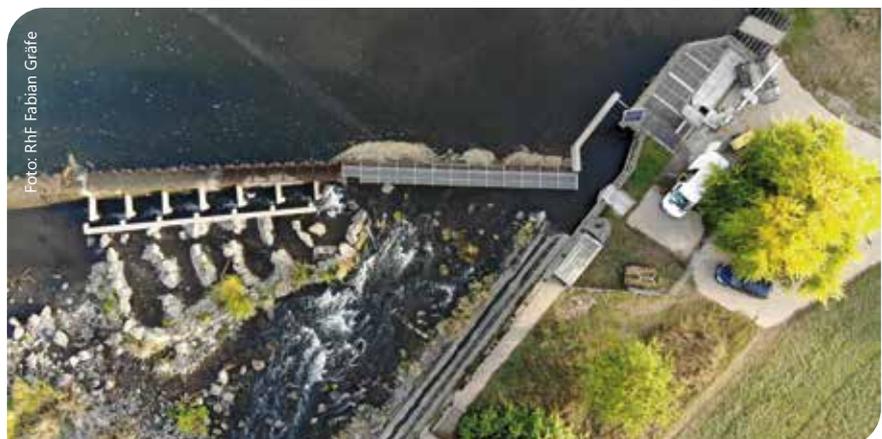


Foto: RhF Fabian Gräfe



# THÜRINGER ANGELPODCAST GESTARTET



*Situation für unsere heimische Fischfauna in Thüringen ist. Nicht wenige boten uns ihre Unterstützung an und alle*

Der Landesanglerverband Thüringen (LAVT) hat einen Podcast ins Leben gerufen und auf seiner Homepage und Facebook-Seite veröffentlicht. Ein Podcast ist eine Serie von meist abonnierbaren Medienteilen (Audio oder Video) im Internet.

**DIETRICH ROESE, PRÄSIDENT DES LAVT, UND ANDRÉ PLEIKIES, GESCHÄFTSFÜHRER, SAGTEN DAZU:**



Wir wurden in den vergangenen Tagen mehrfach darum gebeten, die Radio-kampagne des LAVT, welche möglichst viele Menschen in Thüringen über die dramatische Situation unserer heimischen Fischarten und die Fehler im Artenschutz informieren soll, auch auf unsere Homepage/Facebook – Seite zu stellen.

Dies haben wir nachfolgend gern getan und sind über die sehr positiven Reaktionen der breiten Öffentlichkeit angenehm überrascht. So erreichen uns tägliche unzählige Anrufe und E-Mails, auch von vielen Bürgerinnen und Bürgern, welche sich ansonsten nicht mit der Angelfischerei beschäftigen.

Viele zeigten sich sehr erschüttert und ihnen war nicht bekannt, wie akut die

*die uns kontaktierten, wünschten der Thüringer Angelfischerei viel Erfolg im Fischartenschutz und dankten dem Verband und seinen Vereinen für ihre Initiativen. Selbst aus Bundesländern wie Sachsen-Anhalt, Hessen, Brandenburg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Sachsen erreichten uns viele positive Nachrichten.*

Wir würden uns freuen, wenn unsere wiederholte Bitte um Unterstützung im Fischartenschutz und unsere Forderung nach einer anderen Artenschutzpolitik, in der Vogel- und Fischartenschutz auf gleicher Augenhöhe diskutiert werden, dieses Mal mehr Gehör in der Thüringer Landespolitik findet. Gern erneuern wir hiermit unser Angebot für eine konstruktive, faire, fachlich fundierte Zusammenarbeit mit den politischen Entscheidungsträgern und verantwortlichen Fachbehörden in Thüringen.

Darüber hinaus wäre es schön, wenn uns möglichst viele Interessierte bei unseren Fischartenschutzprogrammen unterstützen oder in unserer Arbeitsgruppe Fischartenschutz mitarbeiten. Gern bieten wir auch Anglervereinen praktische Unterstützung bzw. fachliche Beratung an, z. B. wie Sie kleine Nebengewässer effektiv zur Erzeugung eigener Setzlinge nutzen können.

Petri Heil!



**DIES SIND DIE THEMEN DES THÜRINGER ANGELPODCASTS BIS JETZT:**

## 01. PODCAST #1: Die Bestands-situation des europäischen Aales

Der Bestand des Europäischen Aales ist europaweit besorgniserregend. Alle Stadien (Glasaal, Gelbaal, Blankaal) gehen momentan stark zurück. Auch die Einwanderung von Glasaaalen nimmt stetig ab.

**Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) stellte 2017 fest, dass nur noch 1,6 % der Glasaaale die Küsten der Nordsee erreichen. Vor 20 Jahren war es noch die fünffache Menge.**



**Fischzucht Rhönforelle**  
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1	Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld	Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de	info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für  
Flußbarbe ♦ Elritze ♦ Trüsche**

*Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!*



## 02. PODCAST #2 Situation unserer heimischen Fischarten in Thüringen – Radiokampagne des LAVT

Von 43 Fischarten in Thüringen sind aktuell zwei Drittel in ihrer Existenz bedroht. Selbst unsere heimischen Fischarten wie Bachforelle oder Aal können nur noch durch Schutzprogramme und Hegemaßnahmen in ihrem Bestand gesichert werden.

## 03. PODCAST #3 Die aktuelle Bestandssituation der Äsche in Thüringen

Die Äsche (*Thymallus thymallus*) war noch in den 1990-iger Jahren eine in Thüringen weit verbreitete Fischart. Ab 2001 kam es zu einer explosiven Entwicklung und Expansion der Kormorane auch in Thüringen, welche einen täglichen Nahrungsbedarf von über 500 Gramm Fisch je Vogel haben.

## 04. PODCAST #4: Die Bachforelle in Thüringen

Leider ist auch unsere in Thüringen heimische Bachforelle *Salmo trutta*, immer mehr in ihren Beständen gefährdet. Insbesondere mussten wir ein zunehmendes Verschwinden der lokal angepassten Bachforellenstämme festzustellen.

**DER PODCAST IST ZUDEM AUCH AUF DEM YOUTUBE-KANAL DES LAVT ABRUFBAR:**



**PM Landesanglerverband Thüringen**



# SAALE UND NEBENGEWÄSSER IN SAALFELD BACHFORELLEN- UND ÄSCHENSETZLINGE: 10.000 AUSGESETZT

**Diese tolle Aktion im Interesse des Fischartenschutzes kam auf Initiative der Pacht- und Hegegemeinschaft Saalfeld und des Landesanglerverbandes Thüringen (LAVT) zustande. Das öffentliche Interesse war mit über 40 Gästen und Helfern riesig. Auch Vertreter des Thüringer Landtages, des TMIL, des TMUEN, der Bürgermeister der Stadt Saalfeld u.v.a.m. nahmen am Fischbesatz teil.**

Mit eigener, moderner Fischtransporttechnik lieferte LAVT am Morgen über 10.000 quicklebendige Bachforellen- und Äschensetzlinge für die Aufzucht-bäche und die Saale in Saalfeld, an. Alle Elterntiere (Laichfische) stammen aus dem eigenem Schutzprogramm und dem Flusseinzugsgebiet Gera-Unstrut-Saale. Seit 2006 praktiziert der LAVT zusammen mit Vereinen erfolgreich sein Äschen- und Bachforellenschutzprogramm. Seitdem wurden in der Fischzucht Vogel mehrere 100.000 Setzlinge aufgezogen und in die Thüringer Fließgewässer, wie Nesse, Hørsel, Gera, Apfelstädt, Unstrut oder Ilm ausgesetzt.

Wussten Sie, dass Fische zu den am stärksten gefährdeten Arten in Thüringen gehören? Von den 43 Fischarten sind in Thüringen rund zwei Drittel in ihrer Existenz bedroht. Ohne entsprechende Hege- und Besatzmaßnahmen und die Realisierung von Fischartenschutzprogrammen, in Kooperation mit unseren Thüringer Fischzuchtbetrieben, wäre der Gefährdungsgrad für viele heimische Fischarten deutlich höher.

Darum ein großes Dankeschön an alle Anglervereine, welche durch Ihr Engagement, in unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer heimischen Fischfauna leisten. Dies oft in Kooperation und mit fachlicher Unterstützung durch unsere Partner, den Thüringer Fischzuchtbetrieben sowie deren zusätzliche Bereitstellung von qualitativ hochwertigen, gesunden Satzfishen.

**PM Landesanglerverband Thüringen**



# SCHUTZPROJEKT „ALTE SAALE“

**Der Verband für Angeln und Naturschutz e. V. ist stets bestrebt etwas für den Artenschutz zu tun. Unser aktuelles Projekt befasst sich mit der Alten Saale in Orlamünde, einem Altarm, der nur noch an wenigen Tagen im Jahr bei Hochwässern mit Frischwasser versorgt wird.**

Im Zeitraum vom 1. Oktober 2020 bis 31. Oktober 2022 sollen mit dem ENL (Entwicklung von Natur und Landschaft) Projekt „Alte Saale“ vor allem die Auenlebensräume näher betrachtet und Maßnahmen der Lebensraumverbesserung an der Thüringer Saale untersucht werden. In diesem Zusammenhang sollen in Thüringen stark gefährdete Fischarten wiederangesiedelt und gefördert werden.

Eine Betrachtung der kiesgeprägten Lebensräume und der Funktionalität soll vor, während und nach der Durchführung von Baumaßnahmen zur Anbindung des Altarmes aus wissenschaftlicher Sicht mit Unterstützung der Technischen Universität München erfolgen. Am Sportplatz Orlamünde entsteht ein Wasser-Erlebnisplatz, der allen Interessierten verdeutlicht, wie die Zusammenhänge von Fließgewässern auf die Dynamik, Funktionalität und Bebauung in Fließgewässern zu sehen sind. Die Maßnahme wird im Projektzeitraum durch die Europäische Union aus dem Fond EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) mit 670.942,78 € zu einhundert Prozent gefördert.



**AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM PROJEKT FINDET IHR AUF UNSERER FACEBOOK-PROJEKTSITE UNTER:**

[www.facebook.com/vantprojektaltesaale/](https://www.facebook.com/vantprojektaltesaale/)



*PM Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen*

## ANGLER RETTEN TAUSENDE AALE AM RATHENOWER WEHR

**Sie folgen ihren Instinkten und sind bereits durch den halben Atlantik geschwommen. Auf ihrer langen Reise kann sie fast nichts aufhalten. An einem Wehr der Havel in Rathenow ohne eine Fischtreppe ist jedoch Schluss.**

Ihre Fressfeinde freuen sich dann über die Massen kleiner Aale (*Anguilla anguilla*), die nach einem Ausweg suchen, um ihren Aufstieg fortzusetzen. Am Wehr verletzen sie sich und kämpfen bis zur Erschöpfung gegen das Hindernis an. Ohne menschliche Hilfe hätte ihr erst kurzes Leben an diesem Wehr geendet. Engagierte Angler haben am Wochenende Tausende Aale gerettet. Mittelfristig muss dort dringend eine Aufstiegs-hilfe für die Aale installiert werden.

**„Aale sind so programmiert, dass sie durch den halben Atlantik zu uns an die europäische Küste schwimmen, dort in die Flüsse aufsteigen.“**

„Der Instinkt der Tiere sagt, gegen die Flussströmung schwimmen, bis du einen geeigneten Lebensraum findest, dort bleiben, sich dick und rund fressen bis zur Geschlechtsreife im Alter von 15 bis 20 Jahren, dann wieder zurückwandern in den Atlantik und dort für Nachwuchs sorgen, wo der Aal selbst zur Welt gekommen ist. So funk-

tionieren die Aale“. Und so wie es Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg, beschreibt, schwammen sie dann bis zum Rathenower Wehr in der Unteren Havel, wo sie zu Tausenden nicht mehr weiterkamen.

Der Rathenower Anglerschaft fiel diese ungewöhnliche Ansammlung von Aalen am Wehr auf, die sich daraufhin unmittelbar mit dem Landesanglerverband Brandenburg in Verbindung setzten. Mit Unterstützung des Landesfischereiverbandes und in Abstimmung mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt Spree-Havel wurde dann die Hilfsaktion gestartet, die über mehrere Tage andauerte. Mit Keschern wurden die Aale eingesammelt und dann ober-



halb des Wehres wieder ausgesetzt. Erschwerend kam ein durch die Sommerhitze bedingter niedriger Wasserstand hinzu. Das über zwei Meter hohe Wehr war für die Aale unüberwindbar geworden.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei Jens Bandler vom AV Premnitz, Roland Schön vom AV Brandenburg-Nord, Torsten Sumpf, Axel Rudolph und Stefan Tenzer von der Betriebssportgruppe des Wasser- und Schifffahrtsamtes, für die Organisation und Durchführung dieser tollen Rettungsaktion sowie besonders bei Tino Swiatek, der uns durch die Zusendung seiner Videos erst auf diese sich anbahnende ökologische Katastrophe vor Ort aufmerksam gemacht hat. Sie haben einmal mehr gezeigt, es sind die Angler, welche die wahren Naturschützer sind.

**PM Landesanglerverband  
Brandenburg**

### ZUM HINTERGRUND

Die großen Flüsse in Deutschland sollen wieder durchgängig werden, insbesondere für Fische. Ein Schritt dorthin sind Fischaufstiegsanlagen an Querbauwerken wie Wehren und Staustufen. Wie jedoch muss eine solche Anlage konstruiert sein, damit Fische den Einstieg in diese Fischtreppe finden und passieren können? Durchwanderbare Flüsse sind eine wesentliche Voraussetzung für intakte Fischpopulationen und damit für den guten Zustand der Fließgewässer. Diese langfristig in einen guten ökologischen Zustand zu bringen, ist das Ziel der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Ein wesentlicher Schritt hierzu ist der Bau von Fischaufstiegsanlagen an den Stauanlagen der Flüsse, die den Fischen Wanderungen zu ihren Laich-, Aufzucht- und Nahrungsgebieten ermöglichen.

Damit Fische den Einstieg einer Fischaufstiegsanlage finden können, ist nach derzeitigem Kenntnisstand die Ausbildung einer Leitströmung entscheidend. Diese muss sich von der turbulenten Strömung im Unterwasser einer Stauanlage absetzen und den Fischen den Weg zum Einstieg weisen. Insbesondere an den großen Flüssen reicht hierfür der Durchfluss in der Fischaufstiegsanlage nicht immer aus. In Folge dessen kann es erforderlich werden, kurz oberhalb des Einstiegs zusätzliches Wasser in die Fischaufstiegsanlage hinzugeben.

(Quelle: W. Kohlhammer GmbH, Bundesamt für Naturschutz)



Fotos: Marcel Weichenhan



# NUTZUNG VON ELEKTRO- MOTOREN JETZT ERLAUBT

Nach einem jahrelangen Ringen des Landeanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern wurde nun das Wassergesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern dahingehend geändert, dass auf Gewässern, auf denen Ruderboote erlaubt sind, nun auch elektrobetriebene Boote fahren dürfen.

## DATEN ZUR NUTZUNG

Die E-Boote dürfen mit Motoren einer Leistung bis einem Kilowatt ausgestattet sein, eine Geschwindigkeit bis zu sechs Stundenkilometern erreichen und das bei der Wasserverdrängung von 1.500 Kilogramm. Die Nutzung ist nur Anglerinnen und Anglern erlaubt, die im Besitz eines gültigen Fischereischeins sind und die gültige Angelerlaubnis für das jeweilige Gewässer vorweisen können.

## BITTE BEACHTEN

Ausnahmen zur Elektromotornutzung können in Nationalparks, in Naturschutzgebieten und in Landschaftsschutzgebieten bestehen. Hier kann durch eine Rechtsverordnung oder Verfügung im Einzelfall die Befahrung eingeschränkt oder ausgeschlossen werden. Im elektronischen LAV-Gewässerverzeichnis wird eine Rubrik einge-

richtet, in der zu entnehmen ist, ob auf dem jeweiligen Gewässer mit E-Motor gefahren werden darf. Zu beachten ist auch, dass die Gesetzesänderung erst im Gesetz- und Verordnungsblatt M-V veröffentlicht werden muss, bevor es in Kraft tritt. Sobald die Gesetzesände-



rung rechtskräftig ist, werden wir dieses auf der Homepage des Verbandes veröffentlichen.

## NEU IN DER LAV-GEWÄSSER- ORDNUNG

Entsprechend der Gesetzesänderung muss die **Gewässerordnung des Verbandes im § 3.3. Wasserfahrgenehmigung mit Booten** angepasst werden.

## DER NEUE TEXT TRITT MIT DER VERÖFFENTLICHUNG DES GE-ÄNDERTEN LANDESWASSERGESETZES IN KRAFT UND LAUTET DANN WIE FOLGT:

„Das Befahren oberirdischer Gewässer mit kleinen Wasserfahrzeugen, die mit elektrischer Motorkraft betrieben werden, ist Personen gestattet, die einen gültigen Fischereischein und eine Angelerlaubnis für das zu befahrende Gewässer besitzen. Die sogenannten kleinen Elektroboote dürfen höchstens eine Motorleistung von 1 kW und eine Wasserverdrängung von höchstens 1.500 kg aufweisen.

Die Geschwindigkeit von höchstens 6 km je Stunde darf nicht überschritten werden. Ausnahmen können in Nationalparks, in Naturschutzgebieten und in Landschaftsschutzgebieten bestehen. Hier kann durch eine Rechtsverordnung oder Verfügung im Einzelfall die Befahrung eingeschränkt oder ausgeschlossen werden. Einzelheiten können dem elektronischen Gewässerverzeichnis des LAV entnommen werden.“

## Axel Pipping

Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern

## UNMUT IN DER BERLINER ANGLERSCHAFT

# ÄRGER ÜBER NOVELLIERUNG DER LANDESFISCHEREIORDNUNG

Nach einem Interviewauftritt mit Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg-Berlin e. V., im RBB-Angel-podcast „Angebissen“ sowie einer Meldung vom 29. April 2021 auf der Website von [www.rbb24.de](http://www.rbb24.de) fürchtet die Berliner Anglerschaft teilweise um die künftige Ausübung ihres Hobbies.

In der Tat enthält der Entwurf zur Novellierung der Berliner Landesfischereiordnung, der uns im Frühjahr 2020 zur Stellungnahme zuzuging, einige Änderungen, die den Anglerinnen und Anglern nicht wirklich schmecken dürften. Dazu gehören u. a. das Anfütterverbot und das Verbot des Hälterns gefangener Fische, beide Verbote werden weder durch die Umweltverbände als Befürworter

noch durch die Senatsverwaltung als vorschlagende Institution ausreichend begründet. Wissenschaftlich erhobene Daten in Niedersachsen, die eine positive Nährstoffbilanz durch Anfüttern und dadurch gesteigerte Entnahme von bestimmten Fischarten und damit Nährstoffen belegen, wurden bisher ignoriert. Dies legt nahe, dass es hier vorrangig um die Durchsetzung ideo-



logischer Forderungen geht anstatt um fachlich begründete Maßnahmen, die dem Gewässer wirklich zu Gute kämen.

Der große Aufreger, dass die Formulierung „Das Zurücksetzen eines Fisches nach dem Fang ohne vernünftigen Grund ist verboten.“ ist unserer Ansicht nach keine wesentliche Änderung gegenüber der alten Regelung. Das Tierschutzgesetz verlangt bereits einen solchen vernünftigen Grund für den Fang eines Fisches, was soll also so schlimm daran sein, auch für das Zurücksetzen einen solchen zu benötigen?

Wie Lars Dettmann ausführt, kann man beim Angeln – im Gegensatz zur Jagd – nicht erkennen, welcher Fisch unter Wasser den Köder frisst. Aus diesem Grunde gibt es auch keine heimische Süßwasserfischart, die nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt ist. Man könnte nicht verhindern, dass auch diese an den Haken geht. Es gibt nur einen Schutz über das Fischereirecht für bestimmte Arten, die dann schonend zurückgesetzt werden müssen. Gleiches gilt für Fische, die während ihrer Schonzeit gefangen wurden oder die einem Mindestmaß oder dem Entnahmefenster – Das gibt es in Berlin in einigen Gewässern ebenfalls bereits jetzt. – unterliegen.

Ein vernünftiger Grund für das Fangen von Fischen, ist u.a. die Nutzung als Lebensmittel. Daraus ergibt sich für uns im Umkehrschluss, dass eine nicht sinnvolle Verwertbarkeit eines gefangenen Fisches als Lebensmittel ein vernünftiger Grund ist, diesen zurückzusetzen. Es kann nicht im Sinne des Tierschutzes und im Interesse der Senatsverwaltung sein, dass jeder gefangene Fisch getötet werden muss, obwohl er keiner sinnvollen Verwertung zugeführt werden kann.

Einen Barsch von zehn Zentimeter Länge kann man genauso wie einen 300 Gramm schweren Brassen nicht sinnvoll verwerten, womit für uns der vernünftige Grund gegeben ist, diesen Fisch zurückzusetzen. Gleiches gilt für einen großen Hecht, der eben für den Bestandserhalt eine wichtige Rolle spielt. Das Fischereiamt erbrütet alljährlich Hechteier, da die natürliche Vermeh-

rung aufgrund mangelnder Laichplätze in Berlin nicht ausreichend ist. Es kann nicht sein, dass die übergeordnete Senatsverwaltung nun diese Bemühungen dahingehend konterkariert, dass ein Angler einen potenten Laichhecht nun zwangsläufig entnehmen müsste. Der Umgang mit dem gefangenen Fisch ist davon vollkommen zu trennen. Eine minutenlange Fotosession mit einem gefangenen Fisch halten wir ebenfalls für keine vernünftige Handlung.



Viel wichtiger ist, dass im bisher vorliegenden Entwurf, der mit der Anpassung an EU-Recht begründet wurde, genau diese nicht erfolgte. Der ursprünglich aus Nordamerika stammende Kambarkrebs, der auf der EU-Liste der invasiven Arten steht, hat in Berlin ein Mindestmaß. Er muss also laut EU-Vorschriften entnommen werden, der Angler darf ihn aber unter einer Länge von acht Zentimetern gar nicht entnehmen. Eine Regelung für die Dreikantmuscheln fehlt ebenfalls. Fische unter fünf Zentimeter Länge dürfen nach bisheriger Regelung nicht entnommen werden, was ebenfalls der Reduktion von invasivem Arten (Blaubandbärbling) entgegensteht.

Tatsächlich kann man insgesamt zu der Einschätzung kommen, dass es vorwiegend darum geht, die Angelfischerei und die Berufsfischerei einzuschränken oder am liebsten ganz verbieten zu wollen, wenn man die weiteren

Änderungen betrachtet, die wir hier nicht erwähnt haben. Die Beweggründe hierzu bleiben aber verborgen. Beides, eine starke Einschränkung sowie gar ein Verbot wären sehr schade und würden vielen gesellschaftlichen positiv zu wertenden Trends entgegenstehen, so z. B. die Bewegung rund um regionale, nachhaltige Lebensmittel, der Aufenthalt an der frischen Luft und in der Natur, der Wertschätzung der Natur und nicht zuletzt in Zeiten der eingeschränkten Reisemöglichkeiten auch der familiäre Angelausflug, der all die vorgenannten Punkte miteinander verbindet.

Wer frischen Fisch essen möchte, dem sollte der Fang dieses Fisches nicht verwehrt werden. Der Fisch, bei Lidl/Aldi oder Denn's/Biocompany hatte in seiner Aquakultur oder im Schleppnetz keinen so schonenden Umgang erlebt, wie er ihn durch uns Anglerinnen und Angler erfährt.

In diesem Sinne hoffen wir zusammen mit Lars Dettmann, dass die Vernunft in der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz über die aus unserer Sicht ideologisch geprägten geplanten Änderungen siegt und die Novelle nach einer fachlichen Prüfung auch die geplanten Ziele erfüllt.

**DIE EPISODE 38 „NEUE FISCHEREIORDNUNG GEPLANT - BERLIN BALD ANGELFREIE ZONE“ DES RRB-PODCASTES „ANGEBISSEN“ KÖNNT IHR ÜBER DIESEN QR-CODE ABRUFEN.**



**Präsidium des VDSF Landesverbandes Berlin-Brandenburg**



# WIRD DAS ANGELN IN BERLIN BALD VERBOTEN?

**Liebe Anglerinnen und Angler, um es gleich vorweg zu nehmen, so weit ist es zum Glück noch nicht. Die meisten von Euch werden wissen, dass die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz seit längerem an einer Änderung der Berliner Landesfischereiordnung arbeitet, die, so sie denn umgesetzt, massive Einschränkungen für die Angelfischerei in Berlin mit sich bringen würde.**

Ohne alles noch einmal im Detail aufzuführen, seien hier kurz die Punkte genannt, die wir als DAV-Landesverband Berlin besonders problematisch sehen.

## DABEI DÜRFTEN IN ZUKUNFT ...

- ein generelles Anfütterverbot außerhalb von Angelveranstaltungen,
- ein generelles Hälterungsverbot von mit der Handangel gefangenen Fischen,
- ein generelles Entnahmegebot für gefangene nicht untermaßige und nicht anderweitig geschützte Fische ...

wohl Einfluss auf jeden zukünftigen Angelausflug an ein Berliner Gewässer haben. Und auch unser Verbandsleben dürfte sich durch die geplante ...

- **Genehmigungspflicht von Gemeinschaftsangelveranstaltungen durch die Fischereibehörde**

... umständlicher gestalten.

Wer die ganze Problematik, ja Widersinnigkeit des vorliegenden Änderungsentwurfs noch einmal im Detail nachvollziehen möchte, sei auf unsere Homepage und das, vom RBB im Rahmen der Sendung "Angebissen" mit dem Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg-Berlin, Lars Dettmann, zu diesem Thema geführte Interview verwiesen.

Der DAV-Landesverband Berlin hat sich in der ganzen Angelegenheit bisher sehr bewusst eher defensiv in der Öffentlichkeit geäußert. Unsere Hoffnung bestand darin, durch den Austausch

sachlicher Argumente und das Führen konstruktiver Gespräche mit verantwortlichen Vertretern von Behörden und politischen Parteien die Dinge in die richtigen Bahnen lenken zu können. U.a. gab es zwei Gesprächsrunden im Berliner Abgeordnetenhaus mit Vertretern von SPD und der Partei DIE LINKE.

Leider müssen wir aber konstatieren, dass sich die zuständige Senatorin Regine Günter (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) sowie die ihr unterstehende Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz bisher mehr oder weniger vollständig Gesprächen zu diesem Themenkomplex verweigert haben. Wir als Landesanglerverband sind ob dieser Verweigerungshaltung mehr als enttäuscht.

Dieser Tage wird ja sehr oft und sehr gerne über die richtige Form des politischen Diskurses und über den richtigen Umgang miteinander referiert. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, ob, wann und wo wir Pausen beim Sprechen einlegen oder an welchen Stellen im Satz ein Sternchen eingefügt werden muss, um noch die politisch korrekte Form zu wahren und nicht die Rechte, Interessen oder die Gefühle von Minderheiten zu verletzen. Und es gibt politische Parteien, die nehmen für sich in Anspruch, in diesen Dingen besonders fortschrittlich und konsequent zu sein. Wie wäre es, wenn die Vertreter\*innen dieser Parteien auch ein offenes Ohr für die Berliner Anglerschaft entwickeln würden? Auch wir sind gesamtgesellschaftlich betrachtet sicher eine Minderheit. Auch wir haben unsere Interessen, Sorgen und Nöte.

Doch Schluss mit unnötiger Polemik - Die meisten von uns sind hoffentlich nicht an Leib und Leben bedroht und sind auch nicht Opfer von Gewalt und Diskriminierung. Und ja, im konkreten Kontext geht es zum Glück „nur“ um ein Hobby, wenn auch um das schönste der Welt. Eines, das immerhin bundesweit als gesellschaftlich so wichtig



erachtet wurde, dass es auch zu Zeiten striktester Corona-Einschränkungen als eine von ganz wenigen Freizeitbeschäftigungen praktiziert werden durfte. Sicher könnte man nun auch trefflich über gesellschaftlichen Nutzen des Angelns streiten. Der politische Anstand und gute Stil oder vielleicht auch einfach nur das politische Fingerspitzengefühl sollten es aber gerade in Zeiten, in denen die Bürger schon aus triftigen Gründen der Pandemiebekämpfung in ihrem Handeln eingeschränkt werden, gebieten, dass geplante Verordnungen, die letztendlich zum Ziel haben, beliebte Freizeitaktivitäten, die seit Jahrzehnten von tausenden Bürgern dieser Stadt mit großer Freude und Hingabe praktiziert werden, einzuschränken (pandemieunabhängig!), eben diesen jenen Bürgern zu erklären, anstatt sie selbigen einfach überzustülpen. Dies gilt umso mehr, wenn ein Verband wie der unsrige explizit um Erklärung und Diskussion der Thematik bei den politisch Verantwortlichen nachsucht.

Die Verweigerung einer solchen Diskussion kann man bestenfalls als politische Unachtsamkeit auslegen. Im schlimmsten Fall zeugt sie aber von politischer Arroganz. Wir wollen den besten Fall annehmen und vielleicht waren wir als DAV-Landesverband auch nicht schrill und laut genug, um von allen Verantwortlichen gehört zu werden. Ausgehend von dieser Überlegung hat sich das Präsidium des DAV-Landesverbandes Berlin von den Kollegen des Netzwerks Angeln inspirieren lassen und anlässlich des Wahljahres 2021 auf das Land Berlin zugeschnittene Wahlprüfsteine verfasst. Mit Hilfe dieser Wahlprüfsteine möchten wir zum einen herausfinden, wie sich die ver-



schiedenen, im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien zum Thema Angeln in Berlin positionieren. Zum anderen sollen die Wahlprüfsteine helfen, Klarheit in aus unserer Sicht problematische Aspekte und Konstellationen zu bringen. Wir möchten dabei unbedingt betonen, dass es uns nicht darum geht, jemanden zu agieren oder jemand anderen zu bevorzugen. Vielmehr ist es unser Ansinnen, gemeinsam mit allen in der Berliner Landespolitik vertretenen demokratischen Parteien nach Mitteln und Wegen zu suchen, Probleme die vermeintlich durch die Ausübung der Angelfischerei in Berlin entstehen möglichst im Sinne unserer Mitglieder und unter Einhaltung unserer (Hege-)Verpflichtungen nachhaltig zu lösen, so dass sich auch nachfolgende Generationen noch mit großer Freude unserer liebsten Freizeitbeschäftigung widmen können und die Schönheit, Reichhaltigkeit und Artenvielfalt der Berliner Gewässerlandschaft erleben dürfen.

### DIE LISTE UNSERER WAHLPRÜFSTEINE UMFASST FOLGENDE THEMENKOMPLEXE:

- **Bedeutung des Angelns in Berlin**
- **Altersgrenze beim Angeln für die Kinder**
- **Verwendung der Einnahmen aus der Fischereiabgabe**
- **Geplante Änderung der Berliner Landesfischereiordnung**

Die einzelnen Fragen zu den jeweiligen Themenkomplexen sind über unsere Homepage abrufbar. Parallel zur Veröffentlichung auf unserer Homepage sind die Wahlprüfsteine in schriftlicher Form an die sechs Fraktionen der aktuell im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien per Post versendet worden, in der Hoffnung, Antworten zu erhalten. Wir planen, die jeweiligen Antworten ebenfalls auf unserer Homepage zu publizieren. Vielleicht nutzt ja in diesem Zusammenhang auch Frau Günter oder eine ihrer Referent\*innen die Möglichkeit, uns und einem größeren Publikum den Sinn und Zweck der geplanten Änderungen an der Landesfischereiordnung zu erläutern.

### Thomas Lehmann

Referent für Öffentlichkeitsarbeit  
des DAV-Landesverbandes Berlin



Über den Erfolg der Nistkästen im Kampf gegen den Eichenprozessionsspinner freuen sich (von links) Werner Kremer, Heinz-Bernd Lattemann (beide Vorstand Bezirksfischereiverband Emsland), Peter Wieting und Helmut Lammers (beide Angelverein Rühle).

## NATUR STATT CHEMIE

**Der Eichenprozessionsspinner (EPS) sorgt in Deutschland für Probleme. Dass es bei der Bekämpfung des lästigen Insekts auch ohne Chemie und Gift geht, beweisen Angler des Bezirksfischereiverbands Emsland. Denn sie haben an vielen Gewässern in Eigenleistung 1.000 Nistkästen für insektenfressende Vögel aufgehängt.**

Gerade die vergangenen trockenen Hitzesommer schienen den Giftraupen bei der Verbreitung in die Karten zu spielen. Viele Kommunen setzen bei der Bekämpfung entweder auf das Absaugen durch Fachbetriebe oder mittlerweile sogar auf Insektizide. Letzteres ist umstritten, weil es nicht nur den EPS tötet, sondern viele andere Insekten, die in den Bäumen leben. Voll auf die Hilfe der Natur setzen bei der Bekämpfung die Angler des Bezirksfischereiverband Emsland. Schon 2019 hatte Heinz-Bernd Lattemann, zweiter Vorsitzender des Verbandes, gehört, wie in den Niederlanden gegen den EPS vorgegangen wird. Hier wurden Nistkästen an Bäumen, vorrangig Eichen, aufgehängt, damit sich dort insektenfressende Vögel einnisten können. Somit beschlossen die Angler des Bezirksfischereiverband Emsland, dem 20 Angelvereine von Papenburg bis Rheine angehören, diese nachhaltige chemiefreie Lösung auch im Emsland auszuprobieren.

Gefördert mit 12.000 € durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung wurden 1.000 Nistkästen beim Vitus-Werk in Meppen in Auftrag gegeben. Diese waren Ende 2019 fertig

und konnten an die Angelvereine verteilt werden, damit diese die Nisthilfen an ihren Gewässern wie der Ems und dem Dortmund-Ems-Kanal aufhängen konnten. Und der Erfolg der Aktion blieb nicht aus. Vögel wie Blaumeisen, Kleiber, Kohlmeisen und auch Fledermäuse nahmen die Nistkästen dankend an. Und viel wichtiger: Sie dezimierten deutlich den EPS. Beim Angelverein Rühle, der 20 Nistkästen entlang der Ems aufgehängt hat, waren schon im vergangenen Jahr alle Behausungen von Vögeln bewohnt, wie Peter Wieting, zweiter Vorsitzender des Angelvereins, sagt: „Vom Eichenprozessionsspinner befallene Bäume sind deutlich zurückgegangen. Ein schöner Erfolg für die Aktion.“ 90 Prozent der Nistkästen seien in diesem Jahr von Vögeln belegt, wie Lattemann sagt. Und vielerorts sei der EPS vollständig verschwunden. „Das ist ein Gewinn für alle Seiten, für Mensch und Natur.“ Man hoffe nun, weitere Förderer für die Nistkästen finden zu können. Denn der Kampf mit Insektiziden sei keine Lösung – besonders nicht an Gewässern, wo alle möglichen Tiere lebten. Die Natur müsse es selbst regeln.

Einen großen Dank spricht der Vorstand vom Bezirksfischereiverband Emsland den vielen Helfern der Angelvereine entlang der Ems aus, die die Nistkästen bei Arbeitseinsätzen in die Bäume gehängt haben. „Ohne diese große Hilfe wäre das nicht möglich gewesen“, sagt Lattemann.

**Bezirksfischereiverband  
Emsland**



**„WO GEHOBELT WIRD FALLEN SPÄHNE“**

FISCHWAID-POSTER NR. 12 / FOTO: DAFV / O. LINDNER





# GEWÄSSERSCHUTZ: DEUTSCHE HABEN WENIG BEZUG ZU FISCHEN

**Ein wichtiger Baustein zum Schutz der Biodiversität ist die Bereitschaft der Öffentlichkeit, entsprechende Maßnahmen zu unterstützen. In einer Längsschnittstudie mit jeweils 1.000 Befragten in Deutschland, Frankreich, Norwegen und Schweden untersuchten Wissenschaftler\*innen unter Leitung des IGB, welche Werte, Überzeugungen und Normen naturschutzorientiertes Verhalten gegenüber heimischen Flussfischen fördern.**

Die Studie zeigt: Die Deutschen haben wenig Bezug zu Fischen. Der Schutz von Fischen wird hierzulande eher durch allgemeine pro-ökologische Werthaltungen und Normen gestützt. In Frankreich, Schweden und Norwegen haben heimische Fischarten hingegen großes Gewicht für das individuelle naturschutzorientierte Verhalten. Die Ergebnisse erklären, warum einige Länder höhere Investitionen in

den Fischartenschutz tätigen und warum fischbezogene Themen im politischen Diskurs unterschiedlich stark vertreten sind.

**Süßwasserökosysteme beherbergen weltweit etwa ein Drittel aller Wirbeltierarten und 43 Prozent aller Fischarten.**

In Europa sind mehr als 40 Prozent der heimischen Süßwasserfische bedroht oder bereits ausgestorben: Gewässerverbau, Wasserkraft und Aufstau, Verschmutzung, Klimawandel, invasive Arten und zum Teil auch die Überfischung sind die Hauptursachen dafür.

Es hängt also von unserem Handeln ab, wie sich Gewässer und Fischarten entwickeln. Um Flüsse und Fischbestände besser zu schützen, muss man Menschen überzeugen – doch nicht jedes Argument zieht: Wie eine aktuelle Studie zeigt, muss man den kulturellen Kontext beachten, in dem die Öffentlichkeit die Bedrohung der Artenvielfalt wahrnimmt und darauf reagiert.

Die Forschenden des IGB, der Humboldt-Universität zu Berlin und internationale Kooperationspartner\*innen nutzten die umweltspsychologische Werte-Überzeugungen-Normen Theorie, um zu untersuchen, wovon umweltfreundliches Verhalten am Beispiel des Fischartenschutzes abhängt. Dr. Carsten Riepe, Erstautor der Veröffentlichung im Fachjournal *Society and Natural Resources*, betont: „Das Besondere unserer Studie liegt darin, dass wir nicht nur Verhaltensabsichten betrachtet haben, sondern auch das

tatsächlich gezeigte Verhalten im Alltag der Menschen erhoben haben, beispielsweise die Spendenbereitschaft von Menschen für Maßnahmen, die dem Fischartenschutz in Flüssen zugutekommen. Das erhöht die Aussagekraft unserer Umfrage enorm."

### GLEICHE ÖKOLOGISCHE GRUNDWERTE, UNTERSCHIEDLICHE VERBUNDENHEIT MIT FISCHEN

Die Befragten in den vier Ländern zeigten ähnliche umweltbezogene Überzeugungen, Einstellungen und Normen. Beispielsweise waren ökologische Grundwerte und der Erhalt der biologischen Vielfalt in und an Flüssen allen Befragten mehrheitlich wichtig. Der überwiegende Teil fühlte sich sogar tendenziell moralisch verpflichtet, Bedrohungen für den Rückgang der Fischartenvielfalt in Flüssen abzumildern.

In den vier Ländern gab es aber auch einige relevante Unterschiede: So deuten die Umfrageergebnisse aus Norwegen, aber auch aus Schweden und Frankreich, auf eine höhere Verbundenheit mit Fischen und der aquatischen Umwelt hin. In diesen drei Ländern war der Schutz heimischer Fischarten ein besonders wichtiger Anreiz für naturschutzorientiertes Verhalten; in Deutschland hingegen hatte der ökologische Gesamtkontext mehr Gewicht.

sche Unterschiede. Diese Faktoren beeinflussen auch das naturschutzorientierte Denken und Verhalten in Bezug auf den Fischartenschutz.

Die Ergebnisse erklären, warum bestimmte Länder höhere Investitionen in den Fischschutz tätigen, warum fischbezogene Themen unterschiedlich im politischen Diskurs auftreten und warum es zwischen den europäischen Ländern Unterschiede in der gesellschaftlichen Bedeutung und in der Wahrnehmung von Fischen und der Fischerei gibt", erläutert der Projektleiter Professor Dr. Robert Arlinghaus vom IGB.

### WICHTIGE ERKENNTNISSE FÜR DIE UMWELTBILDUNG

Aus den Ergebnissen leiteten die Forschenden Erkenntnisse für effektive Umweltbildungs- und Interventionskampagnen ab. Diese Maßnahmen – beispielsweise initiiert von Ministerien oder von umweltbezogenen Nichtregierungsorganisationen – brauchen einen argumentativen Rahmen, der den Nerv der Adressaten trifft: „Ein vielversprechender Weg besteht darin, die Kernbotschaft einer Informationskampagne in ein Narrativ einzubetten, das länderspezifische Bezüge zur Art und Weise der Umweltwahrnehmung herstellt.

Während Themen und Fakten rund um den Wildlachs oder die Bachforelle Menschen in Norwegen und Schweden begeistern, erreicht man die Deutschen eher mit allgemeinen Themen wie der Wasserqualität oder der Gefährdung der Biodiversität als Ganzes", fasst Carsten Riepe die praktischen Schlussfolgerungen der Studie für die Umweltbildung und -kommunikation zusammen.

### KONTAKT

- Robert Arlinghaus, Forschungsgruppenleiter Forschungsgruppe Integratives Angelfischereimanagement

**DIE WEBSITE MIT DEM ARTIKEL IST ABRUFBAR UNTER FOLGENDEM QR-CODE**



*PM des IGB Berlin e.V. vom 11. Juni 2021*

**Deutsche zeigten im Vergleich zu den anderen drei Ländern insgesamt wenig Bezug zu Fischen und der aquatischen Umwelt.**

### ÖKOLOGISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE LÄNDERUNTERSCHIEDE WIRKEN SICH AUF DIE GESELLSCHAFTLICHE UND POLITISCHE WAHRNEHMUNG VON FISCHEN UND FLÜSSEN AUS

„Die vier untersuchten Länder unterscheiden sich in ihren Fischgemeinschaften und dem Zustand ihrer Süßgewässer. Außerdem gibt es kulturelle, freizeitbezogene und sozio-ökonomi-



# GROSSE LAICHER SCHÜTZEN UND BESTÄNDE RICHTIG BEWERTEN VORSICHT VOR ÜBERFISCHUNG

## DAS ERHOLUNGSPOTENZIAL GENUTZTER FISCHBESTÄNDE WIRD SYSTEMATISCH ÜBERSCHÄTZT

**Um Überfischung zu vermeiden, werden Zustand und Ertragsfähigkeit vieler Fischbestände mittels bestandskundlicher Analysen eingeschätzt. Die Fruchtbarkeit der Fischweibchen ist dafür eine wichtige Größe. In den meisten Berechnungen steckt jedoch ein systematischer Fehler: Die Eizahl kleinerer Laichfische wird überschätzt, die von größeren wird unterschätzt – und gerade auf die stattlichen „Superlaicher“ zielt die Fischerei.**

Eine aktuelle Studie eines internationalen Forschungsteams unter Beteiligung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und der Humboldt-Universität Berlin zeigt, dass dadurch das Erholungspotenzial vieler Fischbestände zu hoch geschätzt wird und so das Überfischungsrisiko steigen kann. Insbesondere die besonders

großen Fische sollten verstärkt geschont werden.

## FALSCHER BIOLOGISCHER GRUNDANNAHMEN

Fast alle Berechnungen zur Einschätzung des Zustands genutzter Fischbestände basieren auf der Annahme, dass die Eizahl eines Fischweibchens direkt proportional mit ihrem Gewicht ansteigt (Isometrie). Neue Studien zeigen aber, dass bei den meisten Fischarten große, schwerere Weibchen mehr Eier pro Körpermasse ablegen als jüngere, leichtere Weibchen. Die Eizahl steigt also nicht gleichmäßig, sondern überproportional mit dem Gewicht an (Hyperallometrie). Sind unter den Laichfischen eines Bestandes alte, große Weibchen, werden mehr Eier produziert als wenn die gleiche Gesamtbiomasse überwiegend aus jungen, kleinen Fischen besteht.

Die Forschenden aus Australien, den USA und Deutschland haben anhand von Modellrechnungen für 32 marine Fischarten untersucht, was passiert, wenn zwei der wichtigsten Bezugsgrößen für das Fischereimanagement entsprechend der neuen Erkenntnisse zum Zusammenhang von Eizahl und Fischgewicht angepasst werden: Das Laich-

potenzial eines befischten Bestands im Verhältnis zum Laichpotenzial eines unbefischten Bestands, und der höchstmögliche Dauerertrag eines Fischbestands. Der maximale Dauerertrag beziffert die Menge Fisch, die auf lange Sicht einem Bestand entnommen werden kann. Fängt man mehr Fische, spricht man von Überfischung. Sowohl das Laichpotenzial als auch der Dauerertrag werden weltweit genutzt, um Fangquoten festzulegen und Schutzprogramme umzusetzen.

## LAICHPOTENZIAL WIRD IN BE-RECHNUNGEN FÜR FANGQUOTEN OFT ÜBERSCHÄTZT

Die Ergebnisse der Studie zeigen: Im Durchschnitt wird das Laich- beziehungsweise Reproduktionspotenzial der 32 analysierten Fischarten um 22 Prozent überschätzt. Die Werte schwanken allerdings von Art zu Art zwischen drei und 78 Prozent. Denn die Hyperallometrie der Fruchtbarkeit ist bei den Arten unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Überschätzung des Laichpotenzials fällt zum Beispiel bei der pazifischen Sardine mit 78 Prozent besonders hoch aus, im Vergleich zum Kabeljau mit 18 Prozent und dem Hering mit 11 Prozent.

## SYSTEMATISCHE ÜBERFISCHUNG DER GROSSEN FISCHER

Nimmt man bei der Berechnung des Reproduktionspotenzials eines genutzten Fischbestands die falschen biologischen Zusammenhänge zu den Eizahlen je Fischgewicht an, sind die erlaubten Fangquoten im Durchschnitt 2,7-fach zu hoch angesetzt. Natürlich überlebt in der Natur nicht jede Fischlarve.

Diese Regulationsfähigkeit von Fischbeständen wird bei der Analyse des maximalen Dauerertrags berücksichtigt. Aber auch bei der Berechnung des maximalen Dauerertrags führt die Annahme der falschen biologischen Zusammenhänge zur Ableitung von maximalen Fangquoten,





die 1,2-fach höher liegen, als es für die Nachhaltigkeit sinnvoll wäre. „Das bedeutet, dass der gezielte Fang großer Laichfische – wie in der Fischerei üblich – das Fortpflanzungspotenzial eines Bestands und seine Ertragsfähigkeit verringert. Das kann systematisch die Überfischung schüren oder die Erholung von Beständen verlangsamen oder sogar verhindern“, erläutert Fischereiprofessor Robert Arlinghaus vom IGB und der HU Berlin, Mitautor der Studie.

#### **BISHERIGE LEHRBUCHMEINUNG ZUM FISCHEREIMANAGEMENT: FANGT DIE GROSSEN!**

Fast alle Fischbestände in den Meeren, Seen und Flüssen werden so bewirtschaftet, dass die größeren Fische selektiv gefangen werden und die kleinen Tiere überleben, damit sie mindestens einmal im Leben ablaichen können. Das ist der Gedanke hinter dem weitverbreiteten Mindestmaß. Diese Fangbestimmung soll verhindern, dass die Fischbestände trotz intensiver Nutzung zusammenbrechen.

Dieses Vorgehen beruht auf der Annahme, die älteren und größeren Tiere würden wenig zur Erneuerung des Bestands beitragen, ja sogar Ertragspotenzial kosten, weil sie nicht mehr

so schnell wachsen wie kleinere und jüngere Fische. „Diese bisher pauschal angewandte Managementpraxis und die dahinter liegenden biologischen Grundannahmen zur vermeintlich eingeschränkten Produktivität von großen Fischen sind angesichts unserer Ergebnisse überholt. Robert Arlinghaus sagt, dass das Gegenteil der Fall wäre:

„**Die biologische Produktivität, die auch die Produktion von Eiern einschließt, steigt mit der Fischgröße, entsprechend kann auch der selektive Fang der ganz großen Fische die Bestände schwächen.**“

#### **NACHHALTIGERE FISCHEREI DURCH SCHUTZ DER GROSSEN**

Maßnahmen, die zum Schutz der Großfische beitragen, können den Forschenden zufolge den Fischereiertrag fördern und dem Schutz der Fischbestände helfen – beispielsweise selektive

Fangmethoden, die neben den jungen auch die großen Fische schonen. In der Freizeitfischerei könnten Fangfenster die klassischen Mindestmaße ersetzen. Aber auch Schutzzonen oder Schonzeiten können sinnvoll sein. Im Detail hängen die besten Maßnahmen von der Fischart und von den Fischereimethoden ab und können nicht pauschalisiert werden.

Die Autoren empfehlen, künftige Bestandsabschätzungen neu zu kalibrieren, um der besseren Vermehrungsfähigkeit größerer Fische Rechnung zu tragen. „Sowohl der Naturschutz als auch die Fischerei und die Angel-fischerei können von einer exakteren Bestandsanalyse profitieren“, so das Fazit von Robert Arlinghaus.

#### **DIE HIER ANGESPROCHENE STUDIE FINDEN SIE UNTER:**





## OB DAS WIRKLICH FUNKTIONIERT?

Dieser selbst gebastelte Spinner war zu verführerisch für diesen Esox.

**Angeln ist im Grunde immer der Wettbewerb zwischen Angler und Fisch. Schafft man es, den Fisch mit einem Köder so zu täuschen, dass er den Köder als Beute oder Nahrung akzeptiert oder zumindest so neugierig wird, um das zu testen?**

Angelgeräte und vor allem Kunstköder gibt es heute in Hülle und Fülle in den Fachgeschäften und mittlerweile darunter auch die kuriossten Köder von Entenküken über Frösche und Fledermäuse bis hin zu lebensechten Imitaten von Beutefischen. Der Ansporn, Köder selbst zu bauen, war für mich immer die Frage: „Funktioniert das wirklich?“

### **BARSCH-KÖDER SELBST GEBAUT**

Zum Beispiel habe ich zahlreiche Spinner selbst gebaut. Das ganze fing damit an, dass ich aus dem Kronkorken einer Bierflasche einen Barschköder baute. Mit einer Kombizange wurde der Bierdeckel halb zusammengedrückt, dann eine kleine Stahlkugel hineingelegt und der Kronkorken nun komplett zu-

sammengedrückt. Die beiden Enden wurden nun mit der Zange platt gedrückt, um hier kleine Löcher hineinzubohren. Eines für den Sprengring an dem die Schnur befestigt wird und das zweite Loch für den Sprengring, an dem ein kleiner Drilling befestigt wird. Und sieh da, nach einigen Versuchen am



Wasser hat es wirklich funktioniert mit dem Eigenbauköder Barsche zu fangen. Wenn man diesen Köder dann noch mit Lötzinn ausgegossen hat, bekam man einen prima Zocker für das Eisangeln.

Wenn ich mich aber so recht entsinne, begann der Eigenbau eigentlich schon

zu DDR-Zeiten und zwar aus der Not heraus. Gute Posen waren schwer zu bekommen und vor allem die begehrten Stachelschweinposen waren hoch gehandelt und sehr selten. Bereits damals haben wir aus den Schwungfedern der Enten und Gänse, die zum Jahresende für die Festtagstafeln ihr Leben lassen mussten, Posen zum Angeln gebaut.

Mit der Rasierklinge wurden die Federn vom Kiel getrennt, etwas Nitro-Lack draufgegeben und zwei Ringe aus alter Kabelisolierung geschnitten, fertig waren die Angelposen, die der Stachelschweinpose in nichts nachstanden. Aus den großen Schwungfedern der Gänse konnte man sogar starke Laufposen mit einer sehr hohen Tragkraft bauen. Im Grunde fing so alles an

und es hat gut funktioniert.

### **JEDER KÖDER IST EIN UNIKAT**

Heute hat sich der Tüftler in mir immer noch nicht gelegt. Allerdings stehen heute andere Dinge im Focus. Zum Beispiel selbst gebaute Spinner. Man be-

kommt im Internet alles, was man an Zubehör benötigt, um eigene Spinner zu bauen und zu kreieren. Und so habe ich dann begonnen, Spinner unterschiedlichster Größe, mit unterschiedlichem Design, Gewichten und Blattformen zu basteln. Mitunter habe ich mit Glasperlen experimentiert, Gummiköder an die Drillinge gebaut und mich dabei völlig ausgelassen. Das Gute daran: Jeder Köder war ein Unikat, ein Einzelstück wie es nirgends im Laden zu

kaufen gibt. Und das Beste: Die Dinger fingen Fische!

Es ist schon eine enorme Befriedigung und ein ganz tolles Erlebnis, wenn der Köder, der im heimischen Keller entstanden ist, dann am Wasser auch wirklich funktioniert und eine Menge Fische fängt. Und wie bereits eingangs beschrieben, hängt es nicht davon ab, ob der Köder nun große oder kleine Fische überlistet, sondern vielmehr geht es

darum, ob das Selbstgebastelte wirklich zum Erfolg führt. Und egal, was man als Anglerin oder Angler so austüftelt, probiert es aus, setzt eure Ideen um, vielleicht ist ja irgendwann der große Wurf dabei.

*Thomas Bein*



## SELBSTGEBASTELTES FÜR KINDERAUGEN

**Wie viele Grundbleie, Pilker und Jigköpfe ich schon in meinem Angler-Leben gegessen sowie diverse Futterkörbe, Bissanzeiger, Hakenscharfer und z. B. Köderretter gebaut habe, ich weiß es wirklich nicht.**

Aber was ich ganz genau weiß, ist, dass die Kinder und Jugendlichen immer beim Basteln voll dabei waren und oft haben die Kinderaugen nach Fertigstellung des Angelzubehörs geleuchtet und wenn die selbsthergestellten Sachen sich dann auch noch im Praxiseinsatz bewährten, konnte man das schie-re Glück nicht nur erahnen, sondern fast schon berühren.

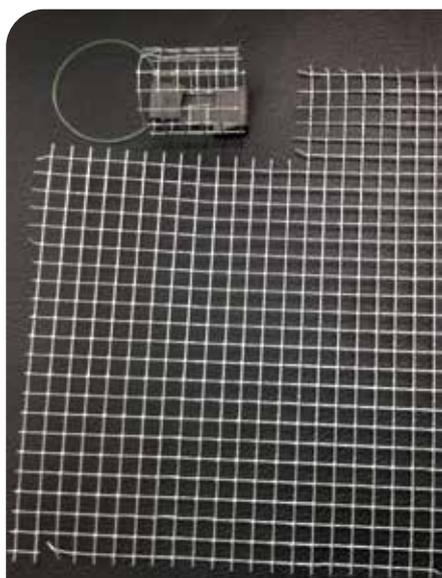
Aber auch mit erwachsenen Anglern jeglichen Alters bereitete mir das Bas-

teln von Angelzubehörteilen immer viel Spaß und oftmals konnte ich mir sogar noch aus dem reichen Wissensschatz gerade auch der älteren Angler etwas abschauen und dazulernen. In dieser Ausgabe der „AFZ Fischwaid“ möchte ich Euch heute drei meiner Favoriten beim Basteln mit Kids vorstellen.

### FUTTERKORB

Wenn ich mir so die Preisentwicklung der letzten Jahre bei den käuflich zu erwerbenden Futterkörben auf dem Angler-Markt anschau, muss ich feststellen, dass es hier eine deutliche Preiserhöhung gab. Es sind kaum noch Futterkörbe unter einem Euro je Stück erhältlich, oft kosten sie bereits je 2,-

bis 3,- Euro. Auch unter diesem Blickwinkel betrachtet, lohnt es sich, über die Selbstherstellung von Futterkörben seine Gedanken zu machen. Und dazu noch ist es wirklich sehr simpel, diese zu bauen. Was wird alles benötigt? Zuerst besorgt man sich im Baumarkt Küken-Draht, der eigentlich zur Gehege-Herstellung für Küken gedacht ist. Kein noch so kleines Küken kommt hier heraus und wohl auch kein Marder rein! Die Drahtmaschengröße ist identisch mit der Größe bei den gekauften Futterkörben. Sollte kein Küken-Draht da sein, kann man diesen im Baumarkt zeitnah bestellen. Eine kräftige Drahtschere, eine Feile, eine Zange, Dachdecker-Blei, ein Stück Besenstiel und alte dicke monofile Angelsehne vervollständigen das Bastel-Equipment.



Jetzt zählt man die Quadrat-Anzahl seines gekauften Lieblings-Futterkorb aus und schneidet entsprechend den Küken-Draht zurecht. Überstehende Grate werden nachgeschnitten oder abgefeilt. Das Geflecht um den Besenstiel gelegt bzw. wickeln und schon bildet sich dann die gewünschte Rundung. Ein entsprechendes Stück Monofil zur Verbindungsschlaufe binden, dabei vorher durch die beiden aneinandergelegten Futterkorbbenden am oberen Rand führen.

Überstehende Enden der monofilen Schnur abschneiden. Einen Streifen Dachdecker-Blei, ca. 0,5 bis 1 Zentimeter breit, abschneiden, diese sollte länger ausfallen als die Futterkorbhöhe, da man nach dem Auflegen außen auf die Nahtstelle (oben durch die Schlaufe durch) für eine bessere Stabilisierung oben und unten noch jeweils ca. 1 bis 2 Zentimeter nach innen umlegt. Mit der Zange die umgelegten Enden des Bleistreifens fest andrücken und fertig ist der Futterkorb. Der Futterkorb kann natürlich auch eckig oder wie auch immer auch der Plan ist, geformt werden.

### KÖDERRETTER

Jeder Angler hat sicherlich beim Kunstköderangeln schon öfters mal einen Hänger am Gewässer-Grund gehabt, und beim Versuch, diesen Hänger zu lösen, den einen oder anderen Verlust beklagt. Gerade beim Wobbler ist dieser Verlust finanziell nicht immer so einfach zu verschmerzen. Ganz zu schweigen davon, dass die Kunstköder auch nicht unbedingt im Gewässer verbleiben soll-

ten. Hier ist der Einsatz eines selbst gebauten Köderretters oftmals die letzte und rettende Idee, um den Kunstköder wieder sicher zu bergen. Um einen solchen Köderretter zu bauen, benötigt man nicht viele Materialien. Ein kräftiges und langes Seil, einen Schlüsselring, einen Karabiner, ein Birnenblei und 4 etwa 40 bis 50 Zentimeter lange Ketten.

Zuerst werden die Ketten, die man zur Hälfte zusammenlegt, auf den Schlüsselring gezogen. Nun folgt das Grundblei. Wer dieses gewichtsmäßig schnell austauschbar einsetzen möchte, bedient sich hier eines kräftigen Wirbels mit einem Einhänger. Diese Konstruktion wird jetzt am Karabiner befestigt, den man dann später beim Einsatz in das Seil einhängt. Beim Einsatz selbst lässt man den Köderretter auf der gestrafften Angelschnur bis zum Kunstköder gefühlvoll runtergleiten. Am Kunstköder auf dem Grund angekommen verfangen sich dann schnell die vielen Kettenglieder in die Drillinge und mit dem starken Seil wird der Kunstköder, notfalls auch mit Gewalt, vom Hindernis befreit. Eventuell dabei abbrechende Haken können später dann wieder preiswert erneuert werden.

### HAKENSCHÄRFER

Die Kids meiner langjährigen Angel-AG „forderten“ immer wieder gerne mal, den Selbstbau eines ganz speziellen Hakenschärfers auf den Arbeits-Plan zu setzen. Sicherlich verständlich, wenn man eine der wichtigsten Ausgangskomponenten näher betrachtet. Es ist ein Stiel-Eis! Die Geschmacksrichtung

ist hierbei völlig egal. Egal ist aber nicht der Stiel, dieser muss aus Holz sein und darf nicht allzu klein ausfallen. Der erste Arbeitsgang besteht im Eis schlecken. In der Gemeinschaft macht dies besonders viel Spaß und so ganz nebenbei unterhält man sich auch noch über die letzten Angelerlebnisse. Nachdem der Stiel vom Eis „befreit“ wurde, muss dieser natürlich erst einmal gründlich gereinigt und getrocknet werden.

Auf einem Blatt Sandpapier wird nun der Stiel als Schablone aufgelegt und mit einem Bleistift umrundet. Mit einer Schere schneidet man die Zeichnung aus. Auf dem Stiel wird ein Kleber aufgebracht und das Sandpapier sofort danach positioniert und aufgeklebt. Wer möchte, kann auf beiden Seiten je ein Sandpapier mit unterschiedlich starker Körnung aufkleben oder die nicht beklebte Seite mittels eines LötKolbens personifizieren bzw. seinen Lieblingsfisch künstlerisch gestalten. Denkbar ist es, auch nur die Hälfte des Eis-Stieles mit dem Sandpapier zu bekleben und den Rest zu lackieren, der Fantasien sind hier keine Grenzen gesetzt.

Alle drei vorgestellten Bastel-Varianten sind völlig simpel, wenig kostenintensiv und erfolgreich in der Praxis einsetzbar! Dass Kinder noch kennenlernen, was man alles selber basteln kann, halte ich für ganz wichtig, damit eine bedeutende Tradition des Angelns in Zukunft nicht verloren geht.

*Ralf Behnke*

# JUGENDWETTBEWERB FINDET STATT!



Foto: DAFV e. V.

**Hallo liebe Jugendliche und  
Jugendleiter\*innen und  
Junggebliebene,**

Präsenzveranstaltungen im Deutschen Angelfischerverband (DAFV) sind mit Präsidiumsbeschluss vom 12. Juli 2021 bis 1. März 2022 nicht durchzuführen. Ausnahme für die Jugend ist die schon genehmigte DJJC Meisterschaft in Lohfelden, alle anderen Präsenzveranstaltungen fallen bis dahin aus.

Was die Jugend- und Naturschutzarbeit der DAFV-Jugend betrifft, wird auch in diesem Jahr der Jugendwettbewerb stattfinden.

Wenn auch Ihr mit Eurer Jugendgruppe, trotz der Corona-Pandemie, Projekte gestartet habt, lasst uns daran teilhaben. Jede Einsendung wird belohnt. Die besten drei bekommen Geldpreise für ihre Projekte. Alle Bedingungen sind nachzulesen auf der Homepage des Deutschen Angelfischerverbandes [www.dafv.de](http://www.dafv.de).

Der Einsendeschluss wird dabei auf den 1. November 2021 verlängert.

**Euch allen ein kräftiges Petri Heil!**

**Günter Granitza**  
Referent für Jugend des Deutschen  
Angelfischerverbandes




**Abangeln 2021!**  
05.11. bis zum 07.11.2021

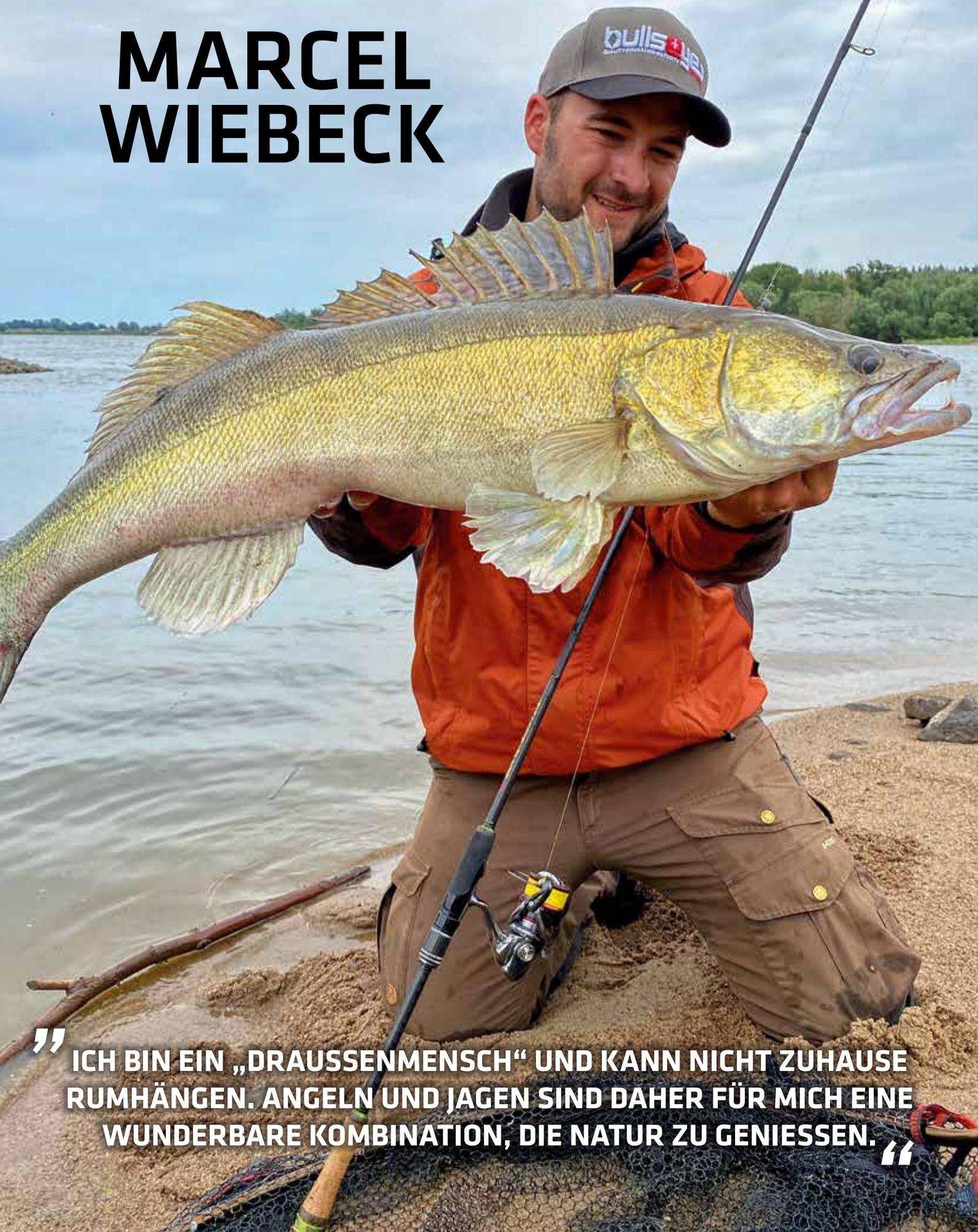
Ferienpark Geesthof, Tel.: 04774 512, [www.geesthof.de](http://www.geesthof.de)

**Geesthof**



*Im Portrait*

# MARCEL WIEBECK



“ ICH BIN EIN „DRAUSSENMENSCH“ UND KANN NICHT ZUHAUSE RUMHÄNGEN. ANGELN UND JAGEN SIND DAHER FÜR MICH EINE WUNDERBARE KOMBINATION, DIE NATUR ZU GENIESSEN. “

**Marcel Wiebeck ist Angelguide, leidenschaftlicher Angler und Jäger. Richtig wohl fühlt er sich draußen in der Natur und führt seine Gäste in den Elbtalauen zum Zander und an der Ostseeküste zur Meerforelle. Neben Tipps zum Verbessern der Fangerfolge ist es ihm ein wichtiges Anliegen, seinen Gästen die Zusammenhänge der Natur und den respektvollen Umgang mit dem Tier zu vermitteln. In der Anglerszene wurde er durch seine Beiträge in Fachzeitschriften wie dem "Esox" sowie durch seine Zusammenarbeit mit Jörg Strehlow bekannt.**

**DAFV: Marcel, erzähl uns und unseren Lesern doch einmal kurz, wie Du zum Angeln gekommen bist und was für Dich die Faszination Angeln ausmacht.**

**Wiebeck:** Mit rund drei Jahren fing meine Anglerkarriere an. Damals mit einer Stippangel am Angelteich meines Vaters. Im Alter von sechs Jahren hatte ich dann die erste Raubfischangel in der Hand und plötzlich meinen ersten großen Zander an der Angel, der auf einen Eff-Zett-Blinker gebissen hat. Das war wohl ein Schlüsselerlebnis, das mich schon früh zur Raubfischangelerei gebracht hat.

**DAFV: Nun wird ja nicht jeder Angler auch Guide, wie bist Du dazu gekommen?**

**Wiebeck:** Da spielen ein paar glückliche Zufälle und das damalige soziale Netzwerk „SchülerVZ“ eine Rolle. Auf der Plattform habe ich als Schüler eine Angelgruppe eingerichtet und nach einiger Zeit haben wir dann Gruppentreffen veranstaltet, bei denen wir am Edersee oder im Hamburger Hafen unterwegs waren. Bei einem solchen Treffen in Hamburg im Herbst 2010 habe ich Kontakt zur „Angelwoche“ bekommen und zum Januar 2011 meinen ersten Beitrag für eine Angelzeitschrift des Jahr-Verlags, den "Esox", geschrieben. Es folgte ein Exklusivvertrag als Autor für den "Esox" und wenig später folgten von Lesern erste Guidinganfragen. Es folgte eine Selbstständigkeit als Angelguide an der Elbe im Raum Magdeburg, wo ich herkomme. Wenig später lernte ich Jörg Strehlow kennen und wir stellten fest, dass wir ähnlich ticken, und ich habe meine Touren fortan unter seiner Angelschule „Der Angler“ angeboten. Er oben in den Elbtalauen und ich unten bei Magdeburg. Die Zusammenarbeit entwickelte sich

gut und ich habe mein Guidingrevier in die landschaftlich sehr idyllischen Elbtalauen verlegt, wo ich seitdem interessierte Angler meist überwiegend erfolgreich zum Fisch führe.

**DAFV: Die Niedersächsischen Elbtalauen ist ein Biosphärenreservat. Das bedeutet, dass dort der Schutz von Natur und Landschaft stark im Vordergrund steht. Was bedeutet das für die Angelei und Deine Guidingtouren?**

**Wiebeck:** Das Biosphärenreservat ist in drei Bereiche aufgeteilt, die u.a. dem Status eines Landschaftsschutzgebietes bzw. eines Naturschutzgebietes entsprechen. Gerade dicht am Wasser, also dort, wo wir Angler unterwegs sind, gelten weitestgehend die strengsten Regeln. So sind wir bei unseren Touren viel zu Fuß unterwegs, da das Befahren der Deiche und des Deichvorlandes mit dem Auto weitestgehend verboten ist. Für ein ungestörtes Naturerlebnis ist es wichtig, sich vorsichtig in der Natur zu bewegen und zu beachten, wo man hintritt. Wir haben in unserer Elbregion u. a. die letzten sechs Brutpaare des großen Brachvogels im gesamten Landkreis Lüneburg, sowie weitere Bodenbrüter wie Uferschnepfe, Kiebitz oder Wachtelkönig.

Als Angler wird uns im Gegensatz zum Spaziergänger gestattet, die Wege der Schutzzonen zu verlassen, um ans Wasser zu kommen. Aber das geht eben mit der Verantwortung einher, sich darüber im Klaren zu sein, warum das Gebiet Schutzgebiet ist und was für Tiere sich dort aufhalten und ggf. von uns durch Unachtsamkeit gestört werden könnten.

**DAFV: Du bist ja auch Jäger und kennst vermutlich aus dem Bereich schon etwas länger als mancher Angler die Diskussion um Bleiverbote u.a. Bleischrot in Feuchtgebieten. In der Ausgabe 1/2021 der AFZ Fischwaid haben wir uns dem Thema „Blei beim Angeln“ angenommen, da es auf EU-Ebene seit letztem Jahr darum geht, mittelfristig Blei in vielen Bereichen, nicht nur in der Jagd und Angelei zu verbieten. Siehst Du einem Bleiverbot beim Angeln gelassen entgegen oder siehst Du da größere Probleme auf die Anglerschaft zukommen?**

**Wiebeck:** Zumindest in der Raubfischangelerei würde ich einem Bleiverbot sehr gelassen entgegensehen. In den letzten Jahren hat sich im Sektor des Angelgerätezubehörs schon eine Menge getan,

sodass man mittlerweile durchaus eine Auswahl an Ersatzprodukten zum Blei hat.

Tungsten (Wolfram) ist da sicherlich das, was schon so mancher Angler gehört oder gesehen hat, was aber vom Preis her viele Menschen abschreckt. Wesentlich günstiger sind da Jigköpfe aus Stahl oder ZAMAK-Legierungen.

**DAFV: Ein Argument gegen Stahl-Jigs ist ja, dass sie bei gleichem Gewicht größer ausfallen und somit langsamer Absinken. Heißt das, dass man dann seine Köderwahl zu schlankeren Ködern wechseln sollte, die schneller untergehen?**

**Wiebeck:** Nein, ich finde es sogar positiv, dass sich durch die Bleifrei-Jigs die Absinkphase etwas verlängert. Es gibt immer noch genug Fische, die genau in dieser Phase beißen und da ist es nicht schlecht, wenn diese möglichst lange dauert. Ein weiterer Vorteil, den ich bei den Alternativprodukten sehe, ist, dass diese härter sind und sich nicht so leicht verformen lassen. Das spielt u. a. bei Hängern eine Rolle. Das größere Volumen der Alternativjigs sorgt schon einmal dafür, dass einige Löcher in den Steinpackungen schon gar nicht groß genug sind, dass der Köder dort hineinrutschen kann. Beim Versuch einen Jig, der in eine Spalte zwischen den Steinen gerutscht ist zu lösen, passiert es immer wieder, dass er sich durch zu energisches Rucken in der Rute leicht verformt, an das Hindernis anpasst, verkantet und so noch schwerer lösbar ist. Das Problem hat man bei den härteren Jigs nicht.

**DAFV: Blei beim Angeln ist das eine, gibt es weitere Besonderheiten, wenn man in Deine Köderbox schaut?**

**Wiebeck:** Ich bin hauptsächlich in der klassischen Zanderangelerei unterwegs, das heißt mit Jigkopf und Gummifisch. Wenn man sich das Gewässer anschaut, stellt man schnell fest, dass es dort sehr viele Steine gibt und somit die Gefahr eines Hängers recht groß ist. Es gab mal für den Hamburger Hafen, der ebenfalls viele Steinpackungen aufweist eine Erhebung, dass, wenn ich mich recht erinnere an einem durchschnittlichen Samstag rund 2.000 Leute in der Hafengegend angeln. Wenn im Schnitt jeder Angler am Angeltag zehn Köder abreißt mit einem Blei-Jigkopf von 15 Gramm, dann kommst Du auf eine stattliche Menge Blei, welches dort im Wasser landet. Aber das löst sich nicht auf.

Ich sehe es als problematischer an, dass viele, gerade günstige Gummiköder giftige Weichmacher enthalten und die 20.000 Köder, die an den abgerissenen Jigköpfen hängen, sind aus meiner Sicht eher ein Problem. Denn wenn Du mal einen abgerissenen Köder aus dem Wasser holst, merkst Du, dass er spröde, hart und an der Oberfläche recht schmierig wird. Das sind die Weichmacher bzw. die Ergebnisse der ausgewaschenen Weichmacher, die aus dem Köder ins Gewässer übergehen. Daher ist es mir wichtig, Gummiköder zu nutzen, die auf diese oft günstigeren aber dafür teils stark Krebs erregenden Weichmacher verzichten. Wenn man sich anschaut, wie die Entwicklung in dem Bereich in den letzten Jahren vorangegangen ist, ist das schon beachtlich.

Waren z. B. die ersten Gummiköder, die von Moby Softbaits entwickelt wurden noch sehr störrisch und unattraktiv im Laufverhalten, haben sie mittlerweile durchaus eine Qualität, die sich absolut nicht hinter konventionellen Gummiködern verstecken muss.

Gummiköder mit hoher Flexibilität und Dehnbarkeit haben auch den Vorteil, dass z. B. der Barsch den Schaufel-

schwanz nicht so schnell abbeißt und die Köder somit bedeutend langlebiger sind. Das vermeidet natürlich auch wieder Plastikmüll und schont so Ressourcen. Ich habe u. a. einen Gummifisch in meiner Dorschkiste hat beispielsweise schon weit über 100 Dorsche gesehen, die Oberfläche ist von Bisspuren übersät, aber das Laufverhalten ist immer noch Top, weil sie aufgrund der Flexibilität fast keinen spürbaren Schaden bei den Attacken der Fische nehmen.

**DAFV: Wie stehst Du zu Lockstoffen bei Raubfischangeln? Da gibt es ja auch verschiedenste Pasten, Sprays oder Gummiköder, die schon den Lockstoff mit eingearbeitet haben.**

**Wiebeck:** Das kommt auf die Angelei an. Ich verzichte darauf weitestgehend, da es in einem schnell fließenden Gewässer wie der Elbe aus meiner Erfahrung das Beißverhalten der Fische kaum beeinflusst. Anders ist es beim Vertikalangeln oder beim Angeln auf einer Stelle bzw. bei sehr langsamer Köderbewegung, wie man es beim Drop-Shot-Angeln handhabt.

Da macht es schon eher Sinn, jedoch muss man da nicht unbedingt auf besondere Öle etc. zurückgreifen. Ein paar

Gummiköder mit etwas Knoblauch eingepackt ,sorgt auch immer wieder für einen guten Lockeffekt. Unterm Strich verzichte ich aber außer beim Aalangeln auf den Einsatz von Lockstoffen.

**DAFV: Auf deiner Internetseite konnte man im Frühjahr sehen, dass Du den Beginn der Zandersaison von Anfang Mai auf Ende Mai verlegt hast. Gab es Änderungen bei den Schonzeiten oder was war der Grund dafür?**

**Wiebeck:** Nein, der Zander ist auf unserer Elbestrecke ab 1. Mai freigegeben. Ich sehe es aber auch als Verantwortung des Anglers, gerade, wenn man wie ich beruflich angelt, sich über den Sinn von Regelungen Gedanken zu machen. Der Temperaturentwicklungen dieses Jahr haben bewirkt, dass die Zander zum 1. Mai noch nicht vollständig abgelaicht haben. Daher habe ich den Saisonbeginn für meine Touren auf Ende Mai verlegt, um Fische, die noch am Ablachen sind, nicht mit meinen Gästen unnötig zu beunruhigen. Positiv kommt mir da auch entgegen, dass ich nicht nur Zanderguiding an der Elbe anbiete. Während der Zander Schonzeit hat, findet man mich oft an der Ostseeküste, wo es dann auf Meerforelle geht.



**DAFV: Wie stehen Deine Kunden dazu, wenn Du ihnen mitteilst, dass Du die Tour absagst, bzw. verschieben willst, weil die Fische das Laichgeschäft noch nicht beendet haben?**

**Wiebeck:** Glücklicherweise haben Sie bisher durchgehend Verständnis dafür und loben es oft sogar. Ich denke das ist ein klares Zeichen der Wertschätzung für das Tier, wenn man die Interessen für das Tier vor die wirtschaftlichen Interessen stellt. Denn für einen Angelguide ist ein abgesagter Angeltag eine wirtschaftliche Einbuße.

Die Absage von Angeltouren führt bei den Kunden auch teilweise dazu, selbst Dinge wie Mindestmaße und Schonzeiten nicht nur zu akzeptieren sondern sich auch über den Sinn Gedanken zu machen. Gleiches gilt für Höchstmaße.

Hamburg ist ja das erste Bundesland, das ein Mindest- und Höchstmaß für einzelne Fischarten hat. In den meisten Bundesländern ist es aber nicht verboten einen großen Fisch aus vernünftigen Grund zurückzusetzen. So bitte ich meine Teilnehmer auch bei großen Exemplaren diese zu Gunsten des Bestands an Laichfischen wieder schonend zurückzusetzen, wenn Sie nicht verletzt sind. Gleiches gilt für das Mindestmaß, ein Zander von 40 Zentimeter ist aus meiner Sicht zu klein zum Mitnehmen und wird, in der Regel auch wieder schonend zurückgesetzt.

**DAFV: In den Augen mancher Natur- bzw. insbesondere Tierschützer ist ja „Tierschutzrechtes Angeln“ ein Widerspruch in sich. Wenn man Dir zuhört, merkt man aber an vielen Stellen, dass Du dir schon stark Gedanken darum machst, wie der Fisch tickt, was der Eingriff in die Natur für Auswirkungen hat und wie man durch Köderwahl etc. auch die selektive Entnahme von Fischen möglichst schonend gestalten kann. Macht sich das in Köderwahl und Wahl der Angelstelle bemerkbar oder gibt es noch weitere Punkte, die es aus Deiner Sicht zu beachten gibt?**

**Wiebeck:** Für die selektive Entnahme ist es wichtig, dass sich der Fisch am Köder möglichst nicht verletzt. Das klingt für außenstehende vielleicht komisch, da der Haken ja in den Fisch eindringen muss.

Wichtig ist aber u. a. wie leicht und schnell man den Fisch wieder vom Köder befreien kann. Beim Jig achte

ich darauf, dass er möglichst kleine Widerhaken hat, die sich leicht lösen lassen. Auch den oft genutzten Angstdrilling oder Stinger nutze ich äußerst selten bis gar nicht. Generell lassen sich Einzelhaken wesentlich schneller und leichter aus dem Fisch entfernen als Drillinge. Beim Hechtangeln mit Wobbler achte ich u. a. darauf, dass der Wobbler nicht mehr als zwei Drillinge hat, da der Hecht den Köder meist recht weit einsaugt und der Schwanzdrilling fast immer greift. Da muss es nicht sein, dass noch ein Drilling in der Mitte den Fisch zusätzlich sichert bzw. das Lösen nach dem Drill erschwert.

Beim Landen des Fisches habe ich früher auch oft die Handlandung praktiziert, bin aber seit längerer Zeit ganz klar der Meinung, dass der Unterfangescher viele Vorteile hat und ein Muss für den Angler ist. Vor dem Anlanden weiß man oft nicht, wo der Köder genau im Maul sitzt. Beim Keschern kann man dem Fisch, wenn er im Netz ist erst einmal zur Ruhe kommen lassen und in Ruhe schauen, wie der Haken im Maul sitzt und ihn dann lösen. Ebenso kann man den am Bühnenkopf gekescherten Fisch im Netz ins Bühnenfeld bringen, um ihn dort vom Haken zu lösen. Sollte der Fisch dabei doch mal kräftiger um sich schlagen oder aus der Hand gleiten, ist das für ihn wesentlich ungefährlicher, als wenn er am Bühnenkopf auf die Steine fällt. Wichtig ist dabei, dass der Unterfangescher eine ordentlich große Öffnung hat und ein tiefes, gummiertes Netz.

Diese Kleinigkeiten sind es oft schon, die einen wenig zusätzliche Arbeit oder Veränderungen in der Angelei abverlangen, aber für den Fisch durchaus positive Wirkungen haben können.

**DAFV: Gewässer verändern sich, dass gilt auch für die Fischbestände. Wie sieht es bei Dir an der Elbe aus?**

**Wiebeck:** Klar verändern sich Gewässer und Fischbestände. Bezüglich des Wasserstands ist die Elbe sehr variabel, was sich auch auf das Beißverhalten der Fische auswirkt und natürlich auch auf das Laichverhalten und die daraus resultierenden Jahrgangsstärken der einzelnen Fischarten. Mittlerweile hat sich bei uns auch die Grundel eingefunden, die im Bestand zunimmt.

Damit einher scheint sich das Beißverhalten der Zander zu ändern. So nehmen die Bisse in der Absinkphase des

Köders ab und im Moment des Ankurbelns zu. Das der Zander die Grundel als schmackhafte Nahrung entdeckt hat, zeigt sich immer wieder, wenn wir einen Fisch entnehmen. Die Zander haben mittlerweile recht oft Grundeln im Magen. Insofern besteht die Hoffnung, dass die Grundel, die hier in den Steinpackungen der Bühnen ideale Lebensräume hat, dazu führt, dass die Zanderbestände sich eher noch verbessern.

**DAFV: Als jemand, der fast täglich am oder im Wasser steht, gerade in einem landschaftlich sehr naturnahen Gebiet wie der Elbtalaue, da gibt es doch sicherlich immer wieder Erlebnisse, von denen man Erzählen kann, die einem als Stadtangler oder gar als Stadtmensch ohne Naturverbundes Hobby verborgen bleiben.**

**Wiebeck:** Das ist sicherlich so. Wenn Du mich aber jetzt nach dem schönsten Erlebnis fragst, wird es schwierig. Fast jeder Tag ist einzigartig und ein schöner Angeltag muss für mich nicht heißen, unbedingt einen großen Fisch zu fangen.

Wichtig ist mir, dass meine Gäste etwas von dem Angeltag mitnehmen. Im Idealfall natürlich einen interessanten Drill der darin endet, einen schönen Fisch in den Händen zu halten. Sehr wichtig ist mir aber auch, dass die Leute merken, dass Sie etwas gelernt haben. Die Rolle etwas anders halten oder das Vorfach etwas länger, teilweise sind es Kleinigkeiten, die die dazu führen, dass die Fangerfolge sich nachhaltig verbessern.

Wenn man dann auf der Tour noch den Biber trifft oder wie kürzlich in einem Bühnenfeld einen Storch hinter dem ein Reh mit seinem Kitz stand, das sind Erlebnisse bzw. Natureindrücke die man auch mit einem guten Fotoapparat nicht so gut transportieren kann, wie wenn man live dabei war.

**DAFV: Vielen Dank für die Einblicke in Deine Angelei. Wir wünschen Dir weiterhin viel Erfolg und danken recht herzlich für das Gespräch!**

# VERMÖGENSSCHADENHAFT- PFLICHTVERSICHERUNG FÜR EINEN FISCHEREIVEREIN?

**Versicherungen gibt es viele. Um für sich und seinen Verein zu entscheiden, ob eine Versicherung Sinn macht, sollte man sich mit dem möglichen Risiko auseinandersetzen. Die Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (VH-Versicherung) klingt erst einmal recht abstrakt. Daher wollen wir uns der Versicherung vom Risiko her und damit vom Schaden nähern.**

Was man sich unter einem Sach- oder Personenschaden vorstellen kann, ist recht eindeutig; Jemand wurde verletzt oder eine Sache beschädigt. Was aber ist eigentlich ein Vermögensschaden? Versicherungsrechtlich definiert ist dieser als ein Schaden, welcher eben kein Sach- oder Personenschaden oder eine Folge daraus ist. In den meisten Haftpflichtversicherungen sind diese so genannten reinen Vermögensschäden übrigens ausgeschlossen (ein Blick in die eigene Police ist hier empfehlenswert!).

Neben dem Verein kann der Vorstand direkt in Anspruch genommen werden. Haftungserleichterungen werden ehrenamtlichen Vereinsvorständen gemäß §31 a BGB gewährt und sind vom Verschuldensgrad abhängig. Die Haftung des ehrenamtlichen Vorstandes ist auf Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Einige VH-Versicherungen bieten auch Deckung für leichte Fahrlässigkeit an. Da der Grad der Fahrlässigkeit eine Rechtsfrage ist und in der Regel erst vom Gericht festgestellt wird, ist es gut, eine Versicherung bereits von Anfang an der Seite zu haben, selbst wenn erstmal nur leichte Fahrlässigkeit im Raum steht.

Einige der Versicherer bieten sogar Deckungen als sogenannte Dritt- und Eigenschadensversicherung an. Der

Drittschaden ist der klassischen Haftpflichtversicherung immanent; durch eine Pflichtverletzung des Versicherten wird jemand Drittes oder etwas von einem Dritten geschädigt. Die Eigenschadendeckung ist wiederum für Schäden gedacht, die zum Beispiel der versicherte Verein durch eine Pflichtverletzung seines Vorstands erleidet und die kein Sach- oder Personenschaden sind. Wie kann einem Fischereiverein nun ein Ver-

summengleich waren und auch fast zu gleichen Zeit abgezogen wurden, bzw. hätten abgezogen werden sollen, fiel es den Mitgliedern gar nicht auf, dass sie keine Mitgliedsbeiträge gezahlt hatten. Mittlerweile sind die Forderungen verjährt und der Verein hat den Schaden der fehlenden Mitgliedsbeiträge. Diese verlangt der Verein vom Schatzmeister zurück.



## 02. Schadenfall: Die abgerissene Hütte

Ein Fischereiverein hat einen Baggersee gepachtet und kümmert sich liebevoll um den artenreichen Fischbestand im See. Um dies auch witterungsgeschützt tun zu können, wurde vor Jahren eine komfortable Hütte errichtet. Die Baukosten lagen bei rund 70.000 EUR. In der Gemeinde haben sich die politischen Verhältnisse

gedreht und es wurde seitens des Bauamtes verfügt, dass die Hütte umgehend zu entfernen sei; Der Baggersee soll optisch renaturiert werden. Die Hütte sei unzulässig im Außenbereich errichtet worden und müsse abgerissen werden.

Der Vorstand kennt solches Verhalten der Ämter schon von befreundeten Vereinen und lässt seine Mitglieder die Hütte an einem Arbeitswochenende abreißen. Ein Mitglied, welches von diesem Umstand erst aus der Vereinszeitung erfahren hat, rügt den Vorstand. Solche Hütten seien nicht pauschal rechtswidrig. Sofern die Hütte der Hege diene, könne Sie nach § 35 I BBauG auch im Außenbereich zulässig sein.

Ein vom Verein beauftragter Rechtsanwalt kommt nach Prüfung zum gleichen Ergebnis. Die Abrissverfügung ist rechtswidrig. Der Anwalt wird beauftragt und schafft es, dass die Gemeinde den Verwaltungsakt zurücknehmen

## HIERZU EIN PAAR SCHADENBEISPIELE:

### 01. Schadenfall: Verjährung der Einziehung von Mitgliedsbeiträgen

Grundsätzlich finanziert sich jeder Verein aus den Beiträgen seiner Mitglieder. Nachdem sich ein Verein vom langjährig geliebten Betriebssystem Windows 3.11 verabschiedet hat, hapert es mit der Buchhaltung. In diesem Zuge schafft es der Schatzmeister nicht, die Mitgliedsbeiträge für ein Kalenderjahr einzuziehen. Im gleichen Jahr hatte der Verein zudem beschlossen, dass es einer Sonderumlage für unterschiedlicher Anschaffungen bedarf, welche von den Mitgliedern per erteilter Lastschrift eingezogen wurde. Da der Jahresbeitrag und die Sonderumlage fast

muss. Nun wird eine neue Hütte nach dem Vorbild der alten errichtet. Die Kosten für die neue Hütte verlangt der Verein vom Vorstand ersetzt, da die alte Hütte nie hätte abgerissen werden müssen und der Vorstand hätte erst einmal ordentlich prüfen sollen, bevor die Hütte hätte abreißen lassen.

### 03. Schadenfall: Entschädigungszahlungen nach TierSG

Der Fischbestand des Vereins ist KHV-I (Koi-Herpes-Virusinfektion) positiv. Der Vorstand beschließt den Bestand töten zu lassen, um daraufhin eine Entschädigung nach dem TierSG einzufordern. Dass der Test positiv ist, wurde amtlich festgestellt. Eine Entschädigung wird jedoch mit der Begründung verweigert, dass zwar das Ergebnis amtlich festgestellt, nicht jedoch die Tötung behördlich angeordnet wurde.

Daher geht der Verein leer aus. Hätte der Vorstand beim Amt nachgefragt, so hätte dieses auch die Tötung angeordnet. Aufgrund von Arbeitsüberlastung war jedoch noch kein Verwaltungsakt ergangen. Der Verein verlangt die ausgiebige Entschädigung vom Vorstand ersetzt, da dieser den Bestand nicht ohne amtliche Anordnung hätte tot lassen dürfen.

### 04. Schadenfall: Aussichtsloser Rechtsstreit

Ein Angelverein hat einen Bach zu mehreren kleinen Teichen aufgestaut. In diesen Teichen werden Fische gehalten. Von je her gab es in dem Bachlauf Fische. Diese können durch die Stauanlagen nicht mehr ziehen. Der Landkreis verfügt, dass ausreichend Fischwege anzulegen sind, die den Wechsel der Fische nicht verhindert. Der Vorstand findet, dass das Ziehen der Fische auch den eigenen Bestand mindern würde und durch die eigene Fischzucht in den Teichen der ggf. sinkende Fischbestand im Bachlauf mehr als kompensiert wird.

Der Angelverein klagt gegen den Verwaltungsakt des Landkreises, dass bauliche Maßnahmen anzulegen sind, die einen ungehinderten Fischzug ermöglichen. Der Rechtsstreit, welcher von Anfang an aussichtslos war, wird in mehreren Instanzen verloren. Die Kosten des Rechtsstreits hat der Verein zu tragen. Der Verein verlangt die Kosten des Rechtsstreits vom Vorstand zurück,

da der Rechtsstreit nie hätte geführt werden dürfen.

### 05. Schadenfall: Keine Rechtsmittel gegen einen Verwaltungsakt eingelegt

Ein Angelverein hat einen kleinen Teich aufgestaut um darin Fisch zu züchten und zu angeln. Aufgrund eines vorherrschenden Trends ist es für die Mitglieder des Vereins interessanter auf einem gepachteten Stück eines kleinen Flusses mit Fliegen zu fischen. Die Zucht im Teich wird zunehmend vernachlässigt und gerät nach ein paar Jahren in Vergessenheit. Der Landkreis hat sich die Richtungsänderung des Vereins angesehen und widerruft die Erlaubnis des Aufstauens.

Der Teich muss praktisch weg. Auf einer Vorstandssitzung konfrontieren die Mitglieder den Vorstand mit dieser Entscheidung, gegen die keine Rechtsmittel mehr möglich sind. Hätte der Vorstand auf ein satzungsgemäßes Vereinsleben hingewirkt, anstatt sich aktiv nur dem Fliegenfischen zu widmen, so wäre dem Verein der Teich erhalten geblieben. Da nun auch einige Mitglieder den Verlust des Teiches rügen, muss ein neuer Teich gepachtet werden. Die hierfür anfallende Pacht verlangen die Mitglieder vom Vorstand ersetzt.

### 06. Schadenfall: Fehlerhafte Personalauswahl mit Folgen

Der Vorstand eines Angelvereins besetzt die offene Stelle des Jugendwarts neu. Der neue Jugendwart ist beliebt und findet schnell einen Zugang zum Nachwuchs, der zu dem Jugendwart aufschaut. Nach anfänglicher Euphorie über die Personalie kommt es zu Problemen. Wie sich herausgestellt hat, hat der Jugendwart den Mitgliedern dubiose Handyverträge vermittelt, die sich als Betrug herausgestellt haben. Viele Mitglieder haben einen nicht unerheblichen Schaden erlitten. Es kommt zu einem Strafverfahren, in dem der Jugendwart wegen Betrugs verurteilt wird. Die Mitglieder können zivilrechtlich jedoch keinen Schadenersatz durchsetzen, weil der Jugendwart mittellos ist.

Die Mitglieder nehmen daraufhin den Vorstand auf Schadenersatz in Anspruch. Wie sich herausgestellt hat, war der Jugendwart bereits einschlägig vorbestraft und als zwielichtig bekannt. Dies war dem Vorstand auch positiv

bekannt. Aufgrund der Funktion des Jugendwarts hätte der Vorstand eine andere, passende Person auswählen müssen (so genanntes Auswahlverschulden) und nicht die jungen Mitglieder einer solchen Gefahr aussetzen dürfen.

### 07. Schadenfall: Das eigene Angelrevier

Ein Fischereiverein hat sich gerade neu gegründet. Damit der Verein ein eigenes Revier bekommt, engagiert sich der Vorstand bei einem Auskiesungsbetrieb um Fischereirechte für einen nicht mehr genutzten Baggersee zu bekommen. Man wird sich einig und der Vorstand besiegelt den Nutzungsvertrag per Handschlag. Es werden erhebliche Hegemaßnahmen für den See durch die Mitglieder eingeleitet. So werden Wege angelegt, Sträucher gepflanzt, Bänke aufgestellt, das Ufer befestigt und noch vieles mehr.

Der Besitzer des Sees entschließt sich jedoch den See zuzuschütten und als Neubaugebiet auf den angespannten Wohnungsmarkt anzubieten. Gegenüber dem Verein wendet er ein, dass kein wirksamer Vertrag zustande gekommen sei, an den er sich halten müsse. Eine rechtliche Prüfung durch einen eingeschalteten Rechtsanwalt kommt leider zum selben Ergebnis. Die Mitglieder des Vereins nehmen daraufhin den Vorstand für die vergeblichen Aufwendungen der Hege in Anspruch, die sie im Vertrauen auf einen wirksamen Nutzungsvertrag getätigt haben.

### 08. Schadenfall: Vernachlässigte Instandhaltungsmaßnahmen

Der Instandhaltung von Wegen im Revier wurde nicht nachgekommen, deswegen musste die Stadt erst wiederholt mahnen und schließlich einschreiten und ein Gartenbauunternehmen beauftragen, Büsche zurückzuschneiden, Wege zu pflegen und die Uferbefestigung zu sichern. Die Kosten für das Gartenbauunternehmen werden dem Verein auferlegt.

Für den Verein wären die Instandhaltungsmaßnahmen durch Arbeiten der Mitglieder kostenlos gewesen. Die Mitglieder fordern die Kosten vom Vorstand zurück. Hätte der Vorstand die Instandhaltungsmaßnahmen, wie in der Satzung vorgesehen, richtig geplant und durchführen lassen, hätte die Stadt nicht einschreiten müssen.

### 09. Schadenfall: Der Vereinsausflug

Der jährliche Vereinsausflug steht an. Aufgrund eines Versehens des Vorstands werden der Bus und Unterkünfte für den falschen Monat (Juli anstatt Juni) gebucht. Hierdurch kann der Ausflug nicht stattfinden, da keine Busse und Unterkünfte zur Verfügung stehen. Trotzdem verlangen der Busunternehmer und der Hotelier ihre Bezahlung, da sie die den Bus und die Zimmer nach Bekanntwerden der „Falschbuchung“ nicht mehr anderweitig vermieten konnten. Diese Kosten verlangt der Verein vom Vorstand zurück.



Pottkieker



### 10. Schadenfall: Angeln im Naturschutzgebiet

Ein Teil des Fischereigebietes, für das der Verein seine Pacht hat, wird zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Gemeinde entzieht dem Verein daraufhin die Fischereirechte. Der Vorstand ist entsetzt, dass nun ein Teil des Angelgebiets verloren ist und unternimmt gegen den Verwaltungsakt nichts. Um den Mitgliedern aber den gewohnten Umfang an Angelgewässern zu bieten, entschließt sich der Vorstand eine andere Fläche, die von der Beschaffenheit der alten ähnelt, zu pachten. Der Pachtzins der neuen Fläche ist recht hoch und liegt rund 3.000 € jährlich über der alten Pacht. Tatsächlich kann aber auch

in einem Naturschutzgebiet die Fischerei grundsätzlich betrieben werden. Hier hätte sich der Vorstand nur kümmern und Widerspruch gegen den Verwaltungsakt einlegen müssen. Nun ist die Widerspruchsfrist abgelaufen. Der Verein nimmt den Vorstand auf jährlich 3.000 € für die zusätzlichen Pachtausgaben in Regress.

Die vorherigen Schadensfälle dienen als Beispiele, wie sich ein möglicher Schaden in der VH-Versicherung darstellen könnte. Ob und wie der jeweilige Schadenfall versichert wäre, hängt (wie so oft) von den Details des Einzelfalls ab. Wenn Sie Fragen zu diesem Thema haben, so wenden Sie sich bitte an den Versicherungsberater Ihres Vertrauens.



## Zutatenliste

### Zutaten für 2 Personen:

- 4 Stk. Heringe, küchenfertig
- 16 kleine Holzspieße
- 1 Bund Petersilie
- 2 EL Senf
- 2 EL Mehl

### Zutaten Gurkensalat:

- 1 Gurke
- 1 Zwiebel
- 1 EL Dill
- 1 EL Kräuternessig
- 1 EL Rapsöl
- 1 EL Zucker
- 1 Prise Salz
- 0.5 TL Pfeffer

### Zutaten Joghurt-Dip:

- 150 Gramm Joghurt
- 2 EL Limettensaft
- 1 Prise Salz & Pfeffer

01. Als erstes sollte die Salatgurke geschält und mit Hilfe eines Hobels in sehr dünne Scheiben geschnitten werden.
02. Die Zwiebel schälen, in ganz feine Würfel schneiden und zu den Gurkenscheiben geben.
03. Dillspitzen zupfen, grob schneiden und ebenfalls dazu geben.
04. Essig, Öl, Zucker Salz und Pfeffer in einer kleinen Schüssel zu einem Dressing aufschlagen und zu den Gurken geben.
05. Die Heringe waschen, trockentupfen, mit einem scharfen Messer filetieren und von den Bauchgräten befreien.
06. Die Filets von der Innenseite mit Senf bestreichen, mit Salz und Pfeffer würzen und mit geschnittener Petersilie bedecken.
07. Der Länge nach halbieren, zu einer Schnecke aufrollen und auf einen ca. 10 Zentimeter langen Holzspieß stechen.
08. Die Spieße anschließend in Mehl wenden und in einer Pfanne mit neutralem Öl knusprig braten.
09. Währenddessen Joghurt, Limettensaft, Salz und Pfeffer zu einer leckeren Sauce abschmecken.

Rezept von Moritz Freudenthal

# PUNKTE, WEITEN UND REKORDE: CASTINGSPORT IN ZAHLEN

**Nun der Castingsport, oder auch Turnierangelsport genannt, arbeitet mit objektiven Werten, welche den Ausbildungsstand der Aktiven sehr deutlich im Wettbewerb und in Zahlen und Fakten zeigt. Das sollte eigentlich dazu führen, dass das organisierte Angeln in der öffentlichen Wahrnehmung an Zuspruch gewinnt und wir diese Rolle besser ausfüllen können. Man trifft das Ziel, oder auch nicht, man wirft weiter oder kürzer als die Konkurrenten.**

Das alles ist in Zahlen dokumentiert. Allgemein muss man in den letzten Jahren einschätzen, dass die Ausbildung im Jugendbereich in der Fläche und auch in der Qualität rückläufig ist. Deutschland muss aufpassen, in dieser erfolgreichen Sportart nicht noch weiter auf den Stand eines Entwicklungslandes zurückzufallen.

Aktuell muss der Verband sich die Frage stellen, wie er seiner Verantwortung in diesem Bereich gerecht wird und diese großartige Möglichkeit nutzt, um die Arbeit seiner Mitglieder der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei werden wir auf diesem Gebiet nicht durch Landesfischereigesetze eingeschränkt. Hier haben die Vereine und Landesverbände vielfältige Möglichkeiten, gerade jungen Mitgliedern Fähigkeiten und Fertigkeiten abseits von bürokratischen Regeln zu vermitteln und praktisch anzuwenden. Das funktioniert dort, wo man mit Kommunen und anderen Vereinen zusammenarbeitet.

Der deutsche Amateursport insgesamt, vor allem die Nachwuchsarbeit, haben seit März 2020 gewaltig gelitten. Viele Sportstätten haben einen Großteil ihrer Nutzer verloren und wurden zweckentfremdet. All das bietet engagierten Mitgliedern auch neue Möglichkeiten. Es ist natürlich einfach, sich hinter Corona zu verstecken und zu jammern.

Gerade die nationalen Castingsportturniere sorgen in den Kommunen für viel Aufmerksamkeit und sorgen für Anerkennung der dort tätigen Anglervereine. Immer wieder stößt man bei



Seit März 2020 ist vor allem die Trainingsarbeit mit der Jugend ausgebremst.

Vertretern der Lokalpolitik auf positive Reaktionen und Wertschätzung der Vereinsarbeit.

## PUNKTE, WEITEN UND REKORDE - DIE REKORDLISTE

Um der Öffentlichkeit Ergebnisse historisch und vergleichbar darzustellen, ist die Rekordliste im Castingssport ein Element. In Punkten und Metern kann man dort nachvollziehen, was mit dem Sportgerät „Angel“ so möglich ist. Sie ist unter der Rubrik „Castingsport“ auf der Website des DAFV zu finden. Manche haben bereits vergessen, dass der DAFV eine Fusion der beiden großen deutschen Anglerverbände auf deutschem Boden ist. Die aktuelle Liste wurde 2013 mit der Bildung des DAFV neu erstellt. Es gibt eine kurze Version für jedes Jahr und aktuell dazu auch eine lange Version, damit man die aktuell neu erzielten Rekorde nachvollziehen kann.

Historisch muss man sagen, haben beide Verbände Rekordlisten geführt. Der DAV sogar ausführlich für die A- bis D-Jugend (und den Senioren) in den Einzeldisziplinen, um die Arbeit mit dem

Nachwuchs zu fördern und Zielmarken zu setzen. Dieses System haben wir im DAFV übernommen, allerdings ohne die bereits vorhandenen Werte und die waren verdammt gut. Es ist aber erstaunlich, welche Leistungen in den älteren Rekordlisten dokumentiert sind, gerade in den Mehrkämpfen.

Da aber für den Zeitraum bis 2013 keine einheitlichen (Rekord-)Regeln existierten, wurde die Liste für die Arbeit im DAFV neu begonnen.

Um das aktuelle Wettkampfsystem im Jugendbereich kurz etwas näher zu erläutern: D-Jugendliche werden im laufenden Jahr 12 Jahre alt oder sind jünger. C-Jugendliche vollenden im laufenden Jahr das 13. bzw. 14. Lebensjahr. Diese Altersklassen von der D- bis zur A-Jugend umfassen also immer zwei Jahre. Die Sportler der U23 umfassen dagegen jene Aktiven, die im laufenden Jahr den 19. bis 23. Geburtstag feiern. Alle Altersklassen sind jeweils männlich und weiblich getrennt.

Jeder Verband hat also reichlich Gelegenheit in einzelnen Altersklassen

gute Sportler auszubilden und deren Resultate stolz in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Das Ziel in allen Altersklassen ist die Sportler im Fünfkampf auszubilden und entsprechende Mehrkämpfe zu werfen. In der C- und D-Jugend gibt es auch noch den Gewicht Dreikampf als Mehrkampf, er ist der Basismehrkampf und besteht dann nur aus den Zieldisziplinen Gewicht Präzision (zehn Würfe mit vorgeschriebener Wurftechnik auf das Arenbergtuch mit Zielkern), Gewicht Ziel (20 Würfe mit beliebiger Technik auf die Skishscheiben in fünf Entfernungen) und dem einhändigen Weitwerfen mit dem 7,5-Gramm-Plastikgewicht in drei Versuchen.

In der B-Jugend ist der Fünfkampf der Standardmehrkampf. Der Aufwand für Sportgeräte und Bahnmaterialien ist dann etwas größer. Vor allem ist aber regelmäßiges Training für diese fünf Disziplinen notwendig, wer 400 Punkte erreichen will, braucht schon mindestens zwei Jahre Ausbildungszeit. In der A-Jugend männlich werden dann auch noch die Disziplinen 6 und 7 der ICSF-Wettkampfbestimmung geworfen, also Fliege Weit Zweihand („Lachsfliege“) und Gewicht Weit Zweihand 18 Gramm. An diesem 7-Kampf können bei der DJJCM (Deutsche Jugend- und Junioren-Castingsportmeisterschaft) auch B-Jugendliche mit einem entsprechenden Leistungsstand teilnehmen.

Zur aktuellen Rekordliste gibt es zu sagen, dass es bei den Weitwurfdisziplinen in Deutschland ohne Windbegrenzung gearbeitet wird. Rekorde (Weitwurfrekorde) können dafür nur bei Deutschen bzw. Internationalen Turnieren geworfen werden. Das hat einfach damit zu tun, dass dort die Gerätekontrollen und zum Teil auch Windmessungen Standard sind.

Bei den Zieldisziplinen gibt es zu beachten, dass oft mehrere Sportler die 100 Punkte als Höchstpunktzahl erreicht haben. In dem Fall wäre die Liste der Inhaber dieser Bestleistung einfach zu lang. Manche Disziplinen waren ja schon in den 1990er Jahren von Regeländerungen betroffen, was ebenfalls einen Neustart zur Folge hatte. Die Einführung des einheitlichen Plastikgewichts 1994 und die roten Einheitsflugschnüre für Turniere (C-7PH-T38-FO und C-7PH-T120-FO ) 2004 sind solche Marken. Die letzte veröffentliche

Rekordliste des DAFV stammt aus dem Jahr 2020. Nur wenige Sportler hatten in diesem und dem letzten Jahr die Möglichkeit, Turniere zu besuchen. In Deutschland gab es nur wenige Turniere. Und leider auch keine gemeinsamen Weiterbildungsmaßnahmen.

2020 wurden deshalb auch nur zwei deutsche Weitwurf-Rekorde in der Disziplin 5 der ICSF verbessert. Jessica Bosler verbesserte den Rekord beim Weitwerfen mit dem 7,5-Gramm-Plastikgewicht in der C-Jugend weiblich von 61,96 Meter auf 68,39 Meter und Sven Hepting (beide aus Baden-Württemberg) verbesserte die Marke in der D-Jugend männlich von 64,69 Meter auf 66,81 Meter. Deshalb greife ich diese Disziplin noch einmal auf, um ein paar Hinweise zur Ausbildung zu geben. Man muss aus Sicherheitsgründen sogar mit Abstand werfen!

Bereits in einem Artikel zum Weitwerfen mit dem 7,5 Gramm-Gewicht ("AFZ Fischwaid" Ausgabe 4/2015) hatte ich bereits einige Grundlagen und Varianten des Erlernens beschrieben. Vielleicht klingt das manchem zu „leistungsportlich“. Aber der einfache Fakt ist: nutzen kann jeder diese Erkenntnisse beim Angeln mit der Spinnrute. Sein Gerät vielseitig zu beherrschen ist ein gutes Gefühl. Niemand freut sich darüber, den 20-€-Lieblingswobbler wegen einem misslungenem Wurf unerreichtbar in einem Baum zu versenken. Wer seine Würfe in der Richtung und Höhe unter Kontrolle hat, kann da schon entspannter heran gehen. Das 7,5-Gramm-Plastikgewicht ist dafür ein guter „Übungsköder“, ein Blinker oder Wobbler mit Drilling, damit sollte man nur werfen wenn man seine Umgebung unter Kontrolle hat. Übrigens Würfe mit Gewalt bringen nur mit viel Glück Wunderweiten, sie sind aber anfälliger für Probleme.

Um diese Leistung in dieser Disziplin einschätzen zu können, muss man die Regeln für Gerät und Wurftechnik kennen. Es darf nur mit einer Hand und maximal fünf Meter Anlauf geworfen werden. Die Rute darf maximal 2,50 Meter lang sein, die Monofilschnur muss mindesten 0,18 Millimeter Durchmesser besitzen. Das 7,5-Gramm-Plastikgewicht muss aus Sicherheitsgründen auch noch an einem mindestens 0,25 Millimeter starken Vorfach bis zur Rolle befestigt sein. Im Training nutzt man lieber eine Stationärrolle mit durchge-

hender 0,25 Millimeter Monofilschnur, Material wie sonst das Vorfach. Das schont die Ressourcen und senkt die Quote abreißender Gewichte. Ansonsten zählt im Trainingsbetrieb auch noch ausreichender Abstand zum Werfer zu den einfachsten Sicherheitsregeln. Also zehn Meter sollten es schon sein, denn allein das Gewicht kreist schon in über fünf Meter Abstand um den Werfer. Wenn wir vom Weitwerfen reden, geht es immer um einen horizontalen, also seitlichen Wurf.

Die meisten Lacher gibt es immer bei vorsichtigen Überkopfwürfen als „Sicherheitswurf“. Denn die dort angestrebte Geradlinigkeit ist eine Wunschvorstellung. Gelenke und Rutenspitze geradlinig in einem großen Schlagwinkel zu führen – Es wäre sehr ungewöhnlich wenn das problemlos funktioniert. Denn der Kopf muss auch noch mitspielen.

Überhaupt ist die Ausholbewegung mit der Rutenspitze eine der anfälligsten und kontraproduktivsten Bewegungen, die es beim Werfen gibt. Übrigens auch beim Werfen mit Fliegenschnur und Fliege. Als Werfer erkennt man das selten selbst, da braucht man schon Korrektur von außen. Man keine seine eigenen Würfe nur zum Teil selbst analysieren.

Ein paar Grundregeln für den Weitwurf gelten für alle Wurftechniken. Die größte seitliche Anfälligkeit verursacht eine schräg über die Schulter gezogene Rute. Das um den Körper laufende Wurfgewicht wird dann irgendwo auf seiner Bahn um den Körper erwischt und so sieht die Wurfrichtung dann auch aus. Viele wollen damit die Höhe des Wurfes steuern, aber das ist sehr riskant, denn jede Kleinigkeit führt zu Richtungsproblemen.

Die Wurfhöhe steuert man einfach und besser über die Körperhaltung bei sicherem Stand. Das Körpergewicht verlagert man dabei in der Drehung vom hinteren auf den vorderen Fuß, wobei bis zum Abwurf der Bodenkontakt beider Füße bestehen bleibt. Wer nur auf einem Fuß steht, kann den Körper nicht weiter beschleunigen.

Der horizontale Leistungswurf gibt uns die Möglichkeit das Gewicht über einen weiten Weg um den Werfer herum kontrolliert abzuwerfen. Viele Parameter kann man damit gut kontrollie-

ren, so die Richtung, den Abwurfwinkel und die Abwurfgeschwindigkeit. Dafür muss man seinen Körper sehr gut unter Kontrolle haben. Werfen ist immer eine Ganzkörperbewegung!

Ja, man kann auch das Gewicht in der Hand halten, um dort einen einfachen Umkehrpunkt zu setzen. Das Einschwingen oder Einpendeln in den Umkehrpunkt bereitet den Werfer aber mit der Gegenbewegung besser darauf vor, einen Rhythmus zu finden.

Am Anfang sollte eine frontale Schrittstellung genutzt werden. Das genügt auch für das allgemeine kontrollierte Werfen, denn die maximale Abwurfgeschwindigkeit nutzt man eigentlich nur im Sport.

Um diese Wurftechnik zu erlernen, muss man also eine Reihe von Technikelementen schrittweise erlernen. Es ist also nicht damit getan, eine Wurftechnik aus einem Video nachzuahmen. Man muss schrittweise seine Wurftechnik entwickeln.

**HIER NUN EIN AUSBILDUNGSVORSCHLAG, BEI DEN BESCHREIBUNGEN GEHE ICH MAL VON EINEM RECHTSHÄNDER AUS:**

An der Ausgangsstellung der Füße und dem folgenden Bewegungsablauf unterscheiden wir die Wurftechnik. Stufenweise würde man den Wurf in folgenden Phasen erlernen.

- 01. Frontal aus Schrittstellung links vor rechts**
- 02. seitlich aus dem Stand**
- 03. halbe Körperdrehung**
- 04. ganze Körperdrehung**
- 05. Einspringen in die Wurfauslage über eine Körperdrehung hinaus**

Bei dem ersten beiden Varianten pendelt man zur Wurfvorbereitung in Richtung Bahn und bewegt sich dann rückwärts in den Umkehrpunkt. Entscheidend ist die Arbeit mit den Füßen in beide Richtungen und das seitliche Führen der Rutenspitze in der Wurfebene um den Körper herum. Der eigentliche Wurf ist eine zügige, aber keine hektische Bewegung. Erst die Füße drehen, dann das Becken, die

Schulter und dann der Abwurf und immer schön der Reihe nach.

**GEWICHT WEIT TRAINING – DER HORIZONTAL GEZOGENE LEISTUNGSWURF**

In dieser Tabelle ein paar Details für die Variante 3 „aus dem Stand mit halber Drehung“ Das setzt voraus, die Varianten 1 und 2 schon sicher und locker zu werfen, das heißt die Fußarbeit und die Führung der Rute in der Wurfebene bereiten keine Probleme.

Ein Werfer, der diese Technik beherrscht, wird stabile Weiten werfen und keine Probleme haben, diese auch in dem Weitwurfsektor zu platzieren.

Man darf sich auch nicht scheuen, mal wieder einen Schritt zurückzugehen, um die Variante davor noch einmal zu präzisieren. Je bewusster und sauberer die Technikelemente beherrscht werden, um so einfacher kann man seine Technik weiter entwickeln. Training ist und bleibt ein ständiger Prozess und Übung macht den Meister!

**Klaus-Jürgen Bruder**  
Referat Castingsport

<b>PHASE 1 GRUNDSTELLUNG</b>	Rücken zeigt zur Bahn, Füße schulterbreit auseinander, tiefer Körperschwerpunkt, Rute hinter dem Rücken, Gewicht in der linken Hand auf Spannung locker gehalten.
<b>PHASE 2 VORSPANNEN ZUR WURFAUSLAGE</b>	Körper mit Rute und Gewicht gegen die Wurfrichtung auf Spannung verschrauben, dabei die Füße nur auf den Fußspitzen drehen, ohne die Position zu verlassen.
<b>PHASE 3 KÖRPERDREHUNG ZUM WURF</b>	Zum Auftakt der Drehung den rechten Fuß leicht anheben, mit nach links gedrehter Fußspitze wieder aufsetzen, dabei das Gewicht im Umkehrpunkt freigeben und den linken Fuß in Richtung Startbrett setzen, dabei diese Fußspitze möglichst weit in Wurfrichtung gedreht aufsetzen.  Nach dem Aufsetzen beginnen den verschraubten Körper vom Fuß bis zur Schulter in Wurfrichtung drehen, dabei schon den Körperschwerpunkt Richtung Bahn verlagern, dabei noch die Rute hinter dem Rücken lassen.
<b>PHASE 4 ABWURF</b>	Die Fußspitzen stehen in Wurfrichtung, der Schultergürtel ist fast in Wurfrichtung gedreht, jetzt schieben wird den Ellenbogen nach vorn und drehen die Rute mit dem flach abgekippten Handgelenk in der Abwurfebene nach vorn über die Seite und geben am Ende die Schnur frei.
<b>PHASE 5 ABFANGEN</b>	Erst nach dem Abwurf wird das rechte Bein von dem sich nach vorn bewegten Oberkörper nach vorn gezogen. Über das linke Stemmbein rollt der Körper ab und wird mit dem rechten Bein wieder abgefangen.

## ANGELFISCHEREI: ALLES BEGANN MIT EINEM HAKEN

„Zu Beginn fingen die Menschen ihre Fische noch mit bloßen Händen. Auf der Suche nach Möglichkeiten, Ihre Fangchancen zu erhöhen, entdeckten unsere Vorfahren, dass sie mit Hilfsmitteln wie Speeren, Netzen oder Haken mehr Erfolg erzielten. Bis der erste richtige Angelhaken zum Einsatz kam, dauerte es jedoch noch einige Zeit.“

Mit einem geschätzten Alter von 16.000 bis 23.000 Jahren ist das Bruchstück eines stäbchenförmigen Angelhakens (Stabhaken) das älteste seiner Art. Der Haken wurde aus der Schale einer Meeresschnecke hergestellt und 2001 in der Jerimalaihöhle in Osttimor gefunden.

Neben dem Haken entdeckten die Archäologen in der Höhle auch Gerippe von Hochseefischen, die darauf hindeuten, dass die Menschen bereits vor 42.000 Jahren in den Hochseegewässern zwischen Australien und Südostasien auf Fischfang gingen.

Die bislang ältesten gekrümmten Angelhaken (Krummhaken) wurden in Wustermark in Brandenburg gefunden. Dabei handelt es sich um sechs 12.300 Jahre alte Angelhaken, die aus 19.000 Jahre altem Mammut-Elfenbein bestehen. Die damaligen Menschen der Federmesser-Kultur dürften den Zahn eines ausgestorbenen Mammuts gefunden haben, aus dem dann kurzerhand hakenförmige Angelhaken geschnitzt wurden.

Die damaligen Angelhaken waren mit einer Länge von 8 bis 15 Zentimetern auffällig groß und eigneten sich nur zum Fang großer Fische wie Hechte und Welse. Sie hatten einen Stiel und waren an dessen Ende angebunden. Sekundäre Widerhaken gab es noch nicht. Die Schnur wurde zuerst an der Zwiesel (Gabel), dann in der Mitte und schließlich am Ende eines Stabes befestigt.

Als Material für die Angelschnur dienten Rentiersehnen, Pferdehaare, Fasern der Brennessel oder Pflanzenwurzeln. Als Köder wurden Würmer, kleine Fische, Krebstiere und Muscheln eingesetzt.

Die Vorteile des Angelns gegenüber der Netz- und Reusenfischerei sind, dass auch kleinere Fische, die mit Speeren und Pfeilen kaum zu treffen sind, gefangen werden können. Selbst bei geschlossener Eisdecke und in trübem oder sehr tiefem Wasser kann man mit dieser einfachen Methode noch gute Erfolge erzielen.“

Quelle: Die Geschichte des Angelns – Fischerhütte | <https://fischerhuetten.hejfish.com/geschichte-des-angelns/>

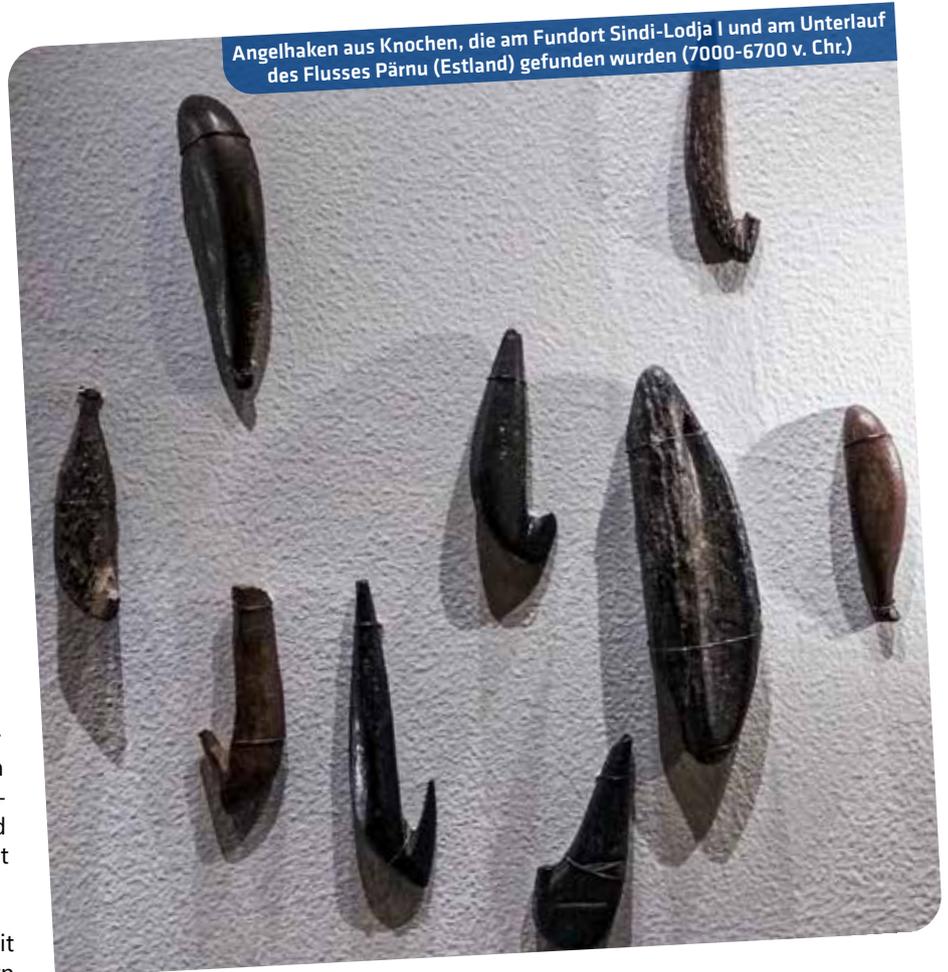


Foto: Minnekon ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Luust\\_ängekonksud\\_1.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Luust_ängekonksud_1.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>





## BUCHVORSTELLUNG

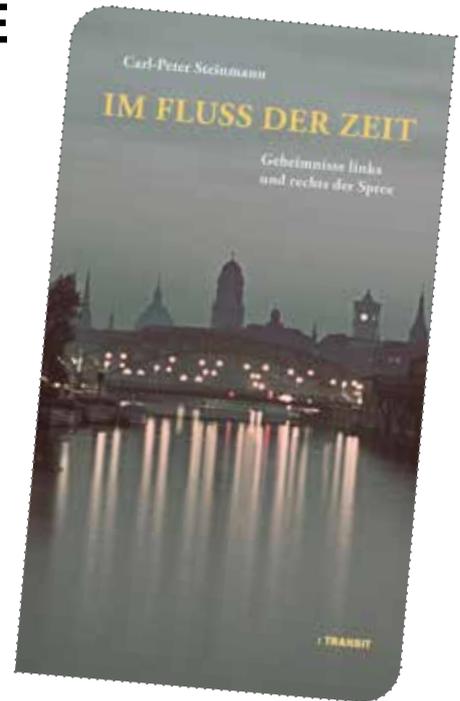
## „IM FLUSS DER ZEIT: GEHEIMNISSE LINKS UND RECHTS DER SPREE“

Die Spree ist ein 398 km langer Fluss; 47 km davon fließen durch das Stadtgebiet von Berlin. Der Autor berichtet in diesem Buch darüber, was sich links und rechts der Spree in den letzten Jahrhunderten getan hat.

Von den Bauwerken, die entstanden und wieder abgerissen wurden, von Menschen, die an der Spree gelebt haben und vom Fluss profitiert haben und zahlreiche Anekdoten. Das alles ist unglaublich detailreich und spannend zu lesen. Manchmal springt der Autor in einem Kapitel von einem Absatz über ein Bauwerk etwas unvermittelt zu einer Person oder weiteren interessanten Begebenheiten, aber bei der Fülle an Informationen geht das wohl nicht anders. Für alle historisch interessierten ein Überblick entlang des Flusses.

*Thomas Struppe*

Carl-Peter Steinmann „Im Fluss der Zeit: Geheimnisse links und rechts der Spree“  
Transit Verlag, Berlin, 2020 • 168 Seiten  
ISBN: 978-3-88747-232-0 • Preis: 18,00 €



## BUCHVORSTELLUNG

## „WENN ANGLER KOCHEN, GIBT ES FISCH“

Das Kochbuch legt den Schwerpunkt auf einfach nachkochbare Gerichte der Fischarten, die man als Angler in Norddeutschland fängt, im Meer Dorsch und Hering, im Süßwasser Hecht, Barsch, Aal, Zander.

Zum Einstieg findet man allgemeine Rezepten für verschiedene Zubereitungsarten und diverse Soßen, die man gut zu Fisch reichen kann. Im Anschluss gibt es dann zahlreiche Rezepte für einzelne Fischarten. Das ganze Buch ist auf einem dicken, stabilen Kartonpapier gedruckt und mit einer Ringheftung versehen, sodass man die einzelnen Seiten gut als Anleitung auf den Tisch legen kann. Zu jedem Rezept gibt es eine Einkaufsliste.

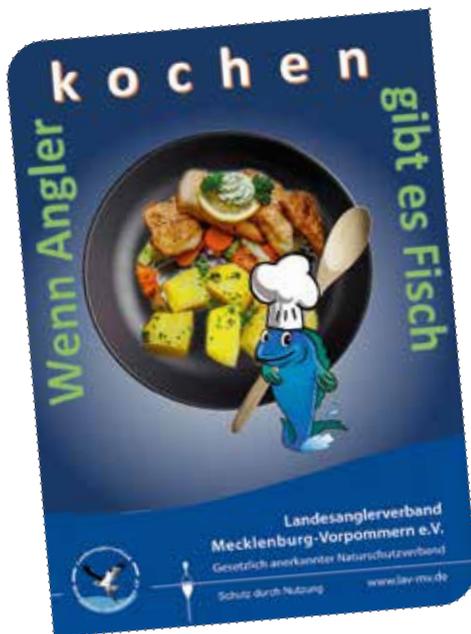
Das Buch gibt einen Einblick in die Norddeutsche Küche, was die Fischverarbeitung angeht. Grundkenntnisse im Umgang mit Fisch in der Küche sind hilfreich, wenn man anhand des vorderen Teils Rezepte improvisieren möchte.

So eignen sich z. B. nicht alle karpfenartigen Fische zum Kochen oder Dünsten aufgrund ihrer vielen Y-Gräten, was der oder die AnglerIn allerdings aus dem Anglerprüfungslehrgang wissen sollte. Ansonsten ist das Buch gut geeignet, um die Abwechslung an Fischrezepten in der Küche zu steigern.

Eine schöne Idee des LAV Mecklenburg-Vorpommern, ein solches Kochbuch, das sehr ansprechend gestaltet ist, aufzulegen.

*Thomas Struppe*

Werner Promer „Wenn Angler kochen, gibt es Fisch“  
LAV Mecklenburg-Vorpommern e. V., Leezen, 2021 • 70 Seiten  
Preis: 7,90 €





## BUCHVORSTELLUNG

# „GEWÄSSERGÜTE BESTIMMEN UND BEURTEILEN“

Das bekannte, seit 1980 vielen Gewässerwarten vertraute Werk ist nun in einer 5. Auflage beim LFV Baden-Württemberg erschienen. Der Autor, Werner Baur, hat die neu gestellten Anforderungen, die sich aus der Wasserrahmenrichtlinie ergeben, in den Methoden berücksichtigt.

So beginnt das Buch mit einer Zusammenfassung der rechtlichen Rahmenbedingungen, der Darstellung der Untersuchungsmethoden und der Einstufung der Gewässergüteklassen. Im zweiten Teil werden dann die Tiergruppen, die als Bioindikatoren dienen, vorgestellt und dann deren einzelne Arten mit ihren Indikatorwerten dargestellt. Auch wenn die Arten in Zeichnungen abgebildet sind, ersetzt das Buch keinen Bestimmungsschlüssel. Eine Anleitung zur praktischen

Durchführung einer Saprobienuntersuchung und deren Abhängigkeit vom Gewässertyp bilden den Abschluss des Teils 2. Teil 3 beschäftigt sich dann mit den hydromorphologischen Qualitätskomponenten. Ökomorphologische Komponenten, die zu berücksichtigen sind, liegen z. B. in der Uferbepflanzung, dem Längs- und Querprofil und der Durchgängigkeit. Diese müssen dann in ein Raster des Zustands eingefügt werden. Im Anhang des Buches findet der Leser und Anwender dieses sehr praxisorientierten Werkes dann Vorlagen für Protokolle und Auswertungen.

Ein ausgesprochen nützliches Buch für alle, die sich um den Zustand unserer Gewässer kümmern und diesen bestimmen wollen, sei es als Gewässerwart eines Vereins oder als ehrenamtlicher Naturschützer. Auch wenn der Schwerpunkt der Beispiele aus dem süddeutschen Raum kommt, auch für das Nordlicht ist das Buch sehr gut nutzbar.

*Thomas Struppe*

**Werner H. Baur „Gewässergüte bestimmen und beurteilen unter Berücksichtigung der Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie“**

Landesfischereiverband Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart, 5. Aufl. 2020 • 175 Seiten

ISBN: 978-3-937371-30-6 • Preis: 9,90 €

## BUCHVORSTELLUNG

# „FLIEGENFISCHEN AUF SECHS KONTINENTEN“

Ein schweres Buch, wenn man das Gewicht nimmt. Ein wunderbares Buch, wenn man die Bilder anschaut. Der Autor hat sich an den verschiedensten, teilweise extrem entlegenen Orten umgesehen und beschreibt die Fliegenfischerei dort.

Beginnend in Afrika, wo es überwiegend um marine Fischerei mit der Fliege geht, besucht er Asien. Hier werden unberührte Flüsse auf der Halbinsel Kamtschatka befischt. Deutlich vertrauter sind uns dann wohl die Destinationen in Europa. Neben Island, Schweden und Norwegen geht es nach Slowenien, Russland, Tschechien und Österreich. Von den sechs Kontinenten fehlen jetzt noch Nordamerika mit Alaska, Kanada und Südamerika, wo der Autor jeweils mehrere Orte in Chile, Argentinien und Brasilien vorstellt. Natürlich dabei ist der Lago Strobil mit seinen riesigen Regenbogenforellen. Wenn man es eher auf marine Fliegenfischerei abgesehen hat, dann liest man vielleicht bevorzugt das Kapitel Ozeanien, obwohl es auch hier offenbar interessante Süßwasserflüsse gibt. Nicht immer (aber oft) gibt es in den Gewässern die größten Fische, sondern es sind einfach unberührte Natur und wirklich wilde Fische (und Mücken), die den Reiz ausmachen.

Das ganze Buch lässt den Leser träumen, insofern ist es auf jeden Fall lesenswert. Leider darf man (der Autor erwähnt es auch) an vielen Stellen nicht über die Energie-Bilanz solcher Reisen nachdenken. Jeden Tag mit dem Hubschrauber an einen Fluss geflogen zu werden, stärkt den eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ordentlich. Aber die Preise zeigen auch, dass es wohl nur den wenigsten vergönnt sein dürfte, an diesen Orten, die Günter Kast beschreibt, zu fischen.

*Thomas Struppe*

**Günter Kast „Fliegenfischen auf sechs Kontinenten – Die besten Ziele, die spannendsten Fischarten, die schönsten Lodges“**

Müller Rüschklikon Verlag, Stuttgart, 2021 • 256 Seiten • ISBN: 978-3-275-02214-4 • Preis: 34,90 €



## Zusammenführung der DAFV-Geschäftsstellen am Standort Berlin – Schließung der Geschäftsstelle in Offenbach



Der Deutsche Angelfischerverband agiert ab sofort zentralisiert aus der Geschäftsstelle in Berlin.

Die Zusammenführung der beiden Geschäftsstellen in den Standorten Berlin und Offenbach war nach Auffassung des Gesamtpräsidiums des DAFV sinnvoll und geboten. Vorausgegangen sind intern vorgenommene Standortanalysen sowie frühzeitige Einbindung aller Betroffenen in die Entscheidungsprozesse.

Bereits im Verschmelzungsvertrag im Rahmen des Zusammenschlusses der früheren Verbände VDSF und DAV vom 17. November 2012 wurde festgelegt, dass Sitz des Deutschen Angelfischerverbandes mit der Verschmelzung Berlin sein wird. Weiter wurde dort für einen befristeten Zeitraum geregelt, dass auch die Geschäftsstelle in Offenbach bis dahin fortbesteht.

Der im Verschmelzungsvertrag vorgesehene Zeitraum von 8 Jahren ab Rechtskraft der Verschmelzung ist 2021 abgelaufen. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung hatten sich die Mitglieder auf Antrag des DAFV für eine Zentralisierung ausgesprochen und die Schließung der Geschäftsstelle in Offenbach befürwortet.

Die notwendigen Maßnahmen wurden verantwortungsbewusst frühzeitig eingeleitet, bzw. sind bereits abgeschlossen.

Die Geschäftsstelle in Offenbach wurde zum 31. August 2021 aufgeben.

Der Geschäftsbetrieb wird zum 1. September vollständig in die Bundeshauptstadt verlagert.

### DIE KONTAKTDATEN DER DAFV-BUNDESGESCHÄFTSSTELLE:

Deutscher Angelfischerverband e.V.  
Reinhardtstr. 14  
10117 Berlin  
Tel.: +49 30 97104379  
Fax.: +49 30 97104389  
E-Mail: [info@dafv.de](mailto:info@dafv.de)  
WWW: <https://www.dafv.de>



Die Kontaktdaten zum Scannen und Abspeichern



Für das Preisrätsel hat uns der Franck Kosmos Verlag für diese Ausgabe 3 Exemplare des Buchs "Fischküche für Angler" zur Verfügung gestellt hat. Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen Sie lediglich die folgenden drei Fragen richtig beantworten:

1. Wie groß soll die Fläche sein, die nach der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 in Europa geschützt werden soll?	2. Aus welchem Material baut der Autor R. Behnke seine Hakenschräfer?	3. Aus welchem Material ist der vermutlich älteste bisher gefundene Angelhaken?
a) 10% der Land- & Meeresflächen	a) Aus Eisstielen und Sandpapier	a) Aus Elfenbein
b) 30% der Land- & Meeresflächen	b) Aus alten Feilen	b) Aus der Schale einer Meeresschnecke
c) 40% der Land- & Meeresflächen	c) Aus Haihaut	c) Aus Haifischknochen

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e. V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an [preisraetsel@dafv.de](mailto:preisraetsel@dafv.de). Einsendeschluss ist der **31.10.2021**.

**Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 2/2021:  
Lösung: 1b, 2b und 3b.**

**Die Gewinner der drei Bücher "Die Süßwasserfische Mitteleuropas lauten:**

- H. Wissink (Emmerich am Rhein),
- G. John (Erfurt),
- F. Sauerwein (Katlenburg-Lindau)

# „FISCHKÜCHE FÜR ANGLER“

## KOCHEN, GRILLEN, RÄUCHERN - DRAUSSEN UND DRINNEN

Freunde einladen und den eigenen Fang als köstliches Gericht servieren: Vom Umgang mit der Beute bis hin zu raffinierten Rezepten bietet Jörg Strehlow alles, was der Angler braucht, um seine Gäste als Koch zu beeindrucken. Basistechniken wie das Ausnehmen, Entschuppen und Filetieren werden ebenso ausführlich behandelt wie das Herstellen von Fonds oder die Frage nach dem passenden Wein. Ob Süßwasser- oder Seefisch, selbst gefangen oder selbst gekauft – mit diesen vielseitigen Fischgerichten sind kulinarische Höhepunkte garantiert. In Zusammenarbeit mit „Deutsche See – Fischmanufaktur“.

Ergänzt wurde das Buch, das in der ersten Auflage 2017 erschienen ist in der nun vorliegenden 2. Auflage um Filme zu den Rezepten, die über die KOSMOS-PLUS-APP abrufbar sind.

**Jörg Strehlow „Fischküche für Angler – Kochen, Grillen, Räuchern - Draussen und drinnen“**

Franck-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2. Auflage 2021 • 160 Seiten • ISBN: 978-3-440-16935-3 • Preis: 25.00 €



**Herausgeber:**  
Deutscher Angelfischerverband e. V.

**Geschäftsstelle**  
Reinhardtstraße 14  
10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79  
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89  
E-Mail: info@dafv.de

ISSN: 0722-706X

**Redaktion:**  
Alexander Seggelke  
Olaf Lindner (V.i.S.d.P)  
Malte Frerichs  
Thomas Struppe  
Marcel Weichenhan

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

**Redaktions- und Anzeigenschluss:**  
Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2021 ist der 1. November 2021.  
Anzeigenschluss für die Ausgabe 4/2021 ist der 8. November 2021.

**Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:**  
Redaktion Fischwaid

**DAFV-Geschäftsstelle**

Reinhardtstraße 14  
10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79  
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89  
E-Mail: redaktion@dafv.de

**Anzeigen und Beilagen:**

**DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH**  
Schleusenstraße 7  
63512 Hainburg

Telefon: +49 (0) 61 82 77 92 468  
E-Mail: info@dafvshop.de

*Die Inhaltsseiten der Zeitschrift sind der Umwelt zu Liebe auf Papier gedruckt, das mit dem blauen Engel zertifiziert ist.*



Melden Sie sich unter [www.dafv.de](http://www.dafv.de) für unseren Newsletter an!

Dort erfahren Sie ...  
... Neues aus der Verbandsarbeit,  
... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei,  
... Interessantes aus unseren Landesverbänden.



QR-CODE:

**GARANTIIERT KEIN HAKEN**

## DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint viermal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 4/2021 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de) senden.  
Oder als Brief an folgende Adresse:

Deutscher Angelfischerverband e.V.  
AFZ-Fischwaid (ABO)  
Reinhardtstr. 14  
10117 Berlin

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

**Einfach bestellen!**

Auf dem Postweg, per E-Mail  
oder direkt online unter  
[www.dafv.de/abo](http://www.dafv.de/abo)

# UNSER INFLUENCER HEISST #NATUR



#GEHANGELN. ERLEBE DIE NATUR!